32. Jahrgang. Freitag, 17. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 18095. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. Januar. (Privattelegramm.) Bei **Tempelhof** sind gestern **zwei Güterzüge zusammengestoßen**, wobei drei Wagen zertrümmert wurden und mehrere schwere Verletzungen vorkamen.

Berlin, 17. Januar. (Privattelegramm.) Fürst **Bismarck** wird nächsten Sonntag hier erwartet.

Berlin, 17. Jan. (Privattelegramm.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse der 181. königl. **preußischen Klassen-Lotterie** wurden Vormittags gezogen:

1 Gewinn von 75 000 Mk. auf Nr. 31 141.

3 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 8687 26 362 175 913.

2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 2994 146 921.

Bielefeld, 17. Januar. (Privattelegramm.) Landrath Ditfurth erläßt im „**Kreisblatt**“ eine amtliche Erklärung, wonach der Kaiser gegenüber Dr. Hinzpeter jede Behauptung, daß er seine Ansicht über die „Kreuz-Zeitung“ und Herrn v. Hammerstein geändert habe, als ein Unterfangen bezeichnet, welches er auf das schärfste mißbilligt.

Pest, 17. Januar. (Privattelegramm.) Der Ministerpräsident **Tisza** ist an mit Fieber verbundener Influenza erkrankt und muß das Bett hüten.

London, 17. Jan. (W. T.) **Kaiser Wilhelm** übermittelte dem Herzog von Cambridge anläßlich des **Todes des Lords Napier of Magdala** telegraphisch seine tiefgefühlte, aufrichtigste Theilnahme für die Königin und die ganze britische Armee. In Napier habe die englische Armee einen ihrer tüchtigsten Generale und tapfersten Soldaten verloren. Des Kaisers Großvater und Vater hätten die persönlichen und militärischen Eigenschaften Napiers hochgeschätzt. Der Kaiser unterzeichnete das Telegramm als „Admiral of the Fleet.“ Der Herzog von Cambridge telegraphirte dem Kaiser seinen herzlichen Dank.

Lissabon, 17. Januar. (Privattelegramm.) Die **Aufregung gegen England** nimmt zu. In Coimbra wurde gestern die englische Flagge von einem großen Volkshaufen durch die Straßen geschleift und schließlich auf dem Hauptplatz unter Rufen: „Nieder mit England!“ verbrannt. Die Zeitungen fordern den König auf, seinen englischen Hosenbandorden zurückzuschicken. Die Redaction des „Novidades“, Organ des Ministers Gomez, wurde gestürmt. 70 Verhaftungen mußten vorgenommen werden.

Lissabon, 17. Jan. (Privattelegramm.) Major **Serpa Pinto**, welcher hier als Nationalheld gefeiert wird, soll in Mozambique **hoffnungslos erkrankt** sein.

Cairo, 17. Jan. (W. T.) Der **Khedive** gab zu Ehren **Stanleys** ein Diner, zu welchem die Minister und eingeborene Beamte geladen waren.

— Nach Meldungen aus dem Sudan herrscht dort große Hungersnoth. Die Sterblichkeit ist eine sehr bedeutende; alle Ansammlungen von Kriegern haben sich in Folge dessen zerstreut. Laut einem Briefe Slatin Beys entbehren die Gerüchte über den Tod des Khalifen aller Begründung.

Politische Uebersicht.

Danzig, 17. Januar.

Die Etatsrede des Finanzministers,

die im wesentlichen auf eine Zusammenfassung der Etatsziffern hinauslief, hat zwar ebenso wie die Thronrede die günstige Finanzlage theils in Folge der Ueberweisungen aus dem Reich, theils in Folge der Mehreinnahme der eigenen Betriebsverwaltungen, wie Eisenbahnen u. s. w., beleuchtet, zugleich aber, wie schon erwähnt, darauf hingewiesen, daß für die nächsten Jahre auf eine gleich günstige Entwickelung der Verhältnisse nicht zu rechnen sei. Im Zusammenhange damit scheint auch die auf den ersten Blick nicht recht verständliche Andeutung des Finanzministers zu stehen, daß für die Deckung der Mehrausgaben, welche durch die einem besonderen Gesetzentwurf vorbehaltene Erhöhung der Gehälter der mittleren und unteren Beamten entstehen werden, nicht auf die laufenden Einnahmen, sondern auf verfügbare Bestände der Staatsschuldenverwaltung zurückgegriffen werden solle. Nach § 4 des Gesetzes über die Verwendung der Jahresüberschüsse der Verwaltung der Staatsbahnen soll ein bestimmter Theil der Eisenbahn-Ueberschüsse zur Tilgung der Eisenbahnschuld verwendet werden, und zwar derart, daß der verfügbare Betrag zunächst zur planmäßigen Amortisation der vor der Verstaatlichung aufgenommenen Eisenbahnschuld und demnächst zur Deckung der zu Staatsausgaben erforderlichen eventl. durch Aufnahme neuer Anleihen zu beschaffenden neuen Mittel verwendet wird. Zu diesem letzteren Zweck waren im Etat der Staatsschulden-Verwaltung in diesem Jahre 12 Millionen ausgeworfen, von denen nur 7 verwendet wurden. Der Betrag ist jetzt auf 18 Mill. erhöht worden, und da bei der günstigen Finanzlage eine Verwendung der Summe zu den im Gesetz bezeichneten Zwecken nicht erforderlich erscheint, beabsichtigt die Regierung, für das nächste Etatsjahr die Ausgaben für die Erhöhung der Gehälter aus diesem Fonds zu bestreiten, so daß der Etat im übrigen durch diese Erhöhung nicht berührt wird. Die Inanspruchnahme der etwa 18 Mill. zur Bestreitung der erhöhten Beamtengehälter läuft demnach auf eine verschleierte Anleihe hinaus. Man muß annehmen, daß diese Art der Deckung nur als eine provisorische angesehen wird und daß die Regierung dieses Auskunftsmittel nur ergreift, um der Nothwendigkeit einer Umarbeitung des Etats selbst aus dem Wege zu gehen.

Abgesehen von dem vollständigen Schweigen des Finanzministers über die Steuerreformfrage, war noch eine Aeußerung besonders bemerkenswerth. Bei der Erwähnung der Mehreinnahmen aus der Einkommensteuer nahm der Minister (wie schon gestern kurz mitgetheilt) Anlaß zu constatiren, daß in den Bezirken des preußischen Ostens, welche ausschließlich auf die landwirthschaftliche Production angewiesen sind, sich ein bedauerlicher Rückgang der Steuerkraft zeige. Herr v. Scholz knüpfte an diese Feststellung die Warnung vor einer „Rückwärtsrevidirung“ der Zollgesetzgebung, d. h. vor einer Ermäßigung oder Aufhebung der Getreidezölle.

Die Erhöhung der Beamtengehälter

kommt jetzt sowohl **im Reiche wie in Preußen in Fluß**, offenbar infolge der im Reichstage von freisinniger Seite eröffneten Initiative. Der in der gestrigen Thronrede angekündigte Entschluß der preußischen Regierung, zunächst mit einer Erhöhung der Gehälter der mittleren und unteren Beamten vorzugehen, ist zweifellos ganz neuen Datums, da die Regierung keine Zeit gefunden hat, die bez. Mehrforderungen in den Etat einzustellen. Finanzminister v. Scholz hat zwar gestern in seiner Etatsrede die Sache so dargestellt, als ob die Regierung aus besonderen Rücksichten von der Einstellung der Mehrforderungen in den Etat Abstand genommen habe, um eine vorherige Verständigung mit dem Landtage herbeizuführen. Gleichzeitig aber kündigte er eine besondere Vorlage an, die bis jetzt dem Abgeordnetenhause noch nicht vorliegt, also wohl erst ausgearbeitet wird. Nach früheren dem Landtage vorgelegten Berechnungen würde eine Erhöhung der Gehälter für die Subaltern- und Unterbeamten um etwa 15 Proc. eine Mehrausgabe von etwas über 15 Mill. Mark erfordern. Was das Reich betrifft, so hat, wie erinnerlich, Schatzsecretär v. Maltzahn neulich bei der Berathung der freisinnigen Anträge auf Erhöhung der Gehälter der Unterbeamten in der Budgetcommission erklärt, das Reich müsse bei seinem Vorgehen Rücksicht auf Preußen nehmen; man wollte eben dem Reichstage nicht das Verdienst der Initiative in dieser Sache lassen, vor allem nicht der freisinnigen Partei. Ebenso wollte man vermeiden, daß die Gehaltserhöhung als eine Consequenz der Vertheuerungspolitik im Reiche erscheine. Gestern, bei der Berathung der freisinnigen Anträge im Plenum, mußte Minister v. Bötticher einräumen, daß die Rücksicht auf die Einzelstaaten, namentlich auf Preußen, in Wegfall gekommen sei. Er versuchte aber wiederum, die Sache so darzustellen, als müsse das Reich seine Entschließungen suspendiren und abwarten, bis dort bestimmte Beschlüsse gefaßt seien. Dieses Verfahren erschien dem Reichstage indessen zu langwierig und so wurde beschlossen, die Sache noch einmal in die Budgetcommission zu verweisen, um eventuell die Regierung aufzufordern, dem Reichstage noch in dieser Session einen Nachtragsetat vorzulegen, welcher die Mittel zur Aufbesserung bereitstellen und damit eine baldige Erhöhung derselben herbeiführen soll.

Die Hauptziffern des preußischen Etats.

Der Etat der **Verwaltung der directen Steuern** veranschlagt die Einnahme aus der Grundsteuer mit 40 032 000 Mk., die Gebäudesteuer mit 32 375 000 Mk., die klassificirte Einkommensteuer mit 44 364 000 Mk., die Klassensteuer mit 24 681 000 Mk., die Gewerbesteuer mit 21 119 000 Mk., die Eisenbahnabgabe mit 313 100 Mk., die directen Steuern aus den hohenzollernschen Landen mit 282 000 Mk., Gebühren 2 315 700 Mk., für Nebenbeschäftigung der Katasterbeamten 145 000 Mk., Strafbeträge und sonstige Einnahmen 120 000 Mk.; insgesammt betragen sonach die Einnahmen dieses Etats 165 746 600 Mk., d. h. 6 343 800 Mk. mehr als im laufenden Jahre. Die dauernden Ausgaben betragen 13 898 100 Mk., d. h. mehr 2 183 400 Mk., mithin bleibt ein Ueberschuß von 151 848 700 Mk.

Der Etat der **indirecten Steuern** veranschlagt die Einnahmen aus den Reichssteuern mit 35 226 310 Mk., das sind 514 460 Mk. mehr, die Einnahmen für alleinige Rechnung Preußens mit 32 122 690 Mk., darunter 20 600 000 Mk. für Stempelsteuer, 6 900 000 Mk. für Erbschaftssteuer, das Mehr im ganzen 2 148 340 Mk., die Gesammteinnahme beläuft sich auf 67 349 000 Mk. Bei den Ausgaben des Etats wäre zu erwähnen ein Plus von 314 500 Mk. für Vermehrung des Beamtenpersonals in Folge des Branntwein- und Zuckersteuergesetzes. Die Gesammtausgaben sind in diesem Etat mit 31 173 500 Mk. eingestellt. Der verbleibende Ueberschuß beträgt 36 175 500 Mk., d. h. 2 960 340 Mark mehr als im laufenden Jahre.

Im Etat der **Seehandlung** sind der Geschäftsgewinn auf 2 052 000 Mk., d. h. 332 000 Mk. mehr, die Ausgaben auf 264 200 Mk. veranschlagt. Der Etat der **Münzverwaltung** veranschlagt die Einnahmen auf 246 320 Mk., die Ausgaben auf 229 850 Mk.

Der Etat der **Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung** veranschlagt die Einnahme auf 121 282 170 Mk., d. h. 9 741 560 Mk. mehr; es entfallen hiervon auf Bergwerke 78 856 880 Mk., Hütten 25 983 920 Mk., Salzwerke 7 311 420 Mk., Badeanstalten 212 792 Mk., Gemeinschaftswerke 4 139 158 Mk., sonstige Einnahmen 4 778 000 Mk. Die dauernde Ausgabe beträgt 102 943 243 Mk., d. h. 7 133 858 Mk. mehr, welcher Betrag größtentheils in Folge erhöhter Löhne und Materialien-Preise eingestellt ist. Die einmaligen Ausgaben betragen 500 000 Mk., so daß ein Ueberschuß von 17 838 927 Mk. verbleibt.

Der Etat der **Eisenbahnverwaltung** sieht eine Gesammteinnahme von 851 685 405 Mk., d. h. 76 661 731 Mk. mehr vor. Die dauernden Ausgaben betragen 522 079 184 Mk., d. h. 25 612 453 Mark mehr. Die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben betragen 17 807 000 Mk., d. h. 6 486 000 Mk. mehr, so daß ein Ueberschuß von 311 799 221 Mk. verbleibt.

Der Etat der **Lotterieverwaltung** schließt mit einem Ueberschuß von 8 122 800 Mk. ab. [illegible] im laufenden Jahre, 1 211 020 Mk.

Der Etat der **allgemeinen Finanzverwaltung** schließt in Einnahme mit 223 717 847 Mk. ab; davon entfallen auf den Antheil an dem Ertrage der Zölle und der Tabaksteuer 100 235 790 (+ 8 991 250) Mk., Verbrauchsabgaben für Branntwein 66 807 480 Mk., Reichsstempelabgaben 13 374 840 (+ 1 310 890) Mk.; der Betrag der hinterlegten Gelder ist mit 26 000 000 (+ 100 000) Mark eingestellt. Die Ausgaben betragen 249 343 598 (+ 24 579 917) Mk. Unter den Ausgaben befinden sich 155 754 017 (+ 21 494 050) Mark als Matricularbeitrag Preußens. Der Etat des **Bureaus des Staatsministeriums** schließt mit einer Ausgabe von 305 750 Mk., der Etat der Staatsarchive mit einer Ausgabe von 540 695 Mk., der Etat der General-Ordens-Commission mit einer Ausgabe von 196 310 Mk., der Etat des Geh. Civil-Cabinets mit 139 340 Mk., der Etat der Ober-Rechnungskammer mit 810 593 Mk., der Etat der Prüfungscommission für höhere Verwaltungsbeamte mit 8400 Mk., der Etat des Gesetzsammlungs-Amtes mit einem Ueberschuß von 21 230 Mk., der Etat des Reichs- und Staats-Anzeigers mit einem Ueberschuß von 102 555 Mk., der Etat der Ansiedelungs-Commission mit einer Ausgabe von 606 739 Mk., der Etat des Auswärtigen Amtes mit einer Ausgabe von 503 000 Mark ab.

Der Etat des **Handelsministeriums** veranschlagt die Einnahme auf 1 067 408 Mk., die dauernden Ausgaben auf 4 362 543 Mk., die einmaligen Ausgaben mit 354 940 Mk.

Der Etat der **Justizverwaltung** veranschlagt die Einnahmen mit 51 156 000 (+ 1 584 000) Mk., die dauernden Ausgaben mit 87 029 000 Mk., die einmaligen Ausgaben mit 2 551 760 Mk.

Im Etat des **Finanzministeriums** betragen die Einnahmen 2 811 813 Mk., die Ausgaben 56 860 775 Mk. Der Etat der **Domänenverwaltung** veranschlagt die Einnahmen auf 29 051 480 Mk., die dauernden Ausgaben auf 6 769 320 Mk., die einmaligen Ausgaben auf 376 500 Mk.; der Ueberschuß beträgt sonach 21 905 660 Mk. Der Etat der **Forstverwaltung** veranschlagt die Einnahmen auf 59 350 000 Mk., die dauernden Ausgaben auf 32 304 000 Mk., die einmaligen Ausgaben auf 3 050 000 Mk., so daß ein Ueberschuß von 23 996 000 Mk. verbleibt. Der Etat der **Gestütverwaltung** veranschlagt die Einnahmen auf 2 132 470 Mk., die Ausgaben betragen 4 930 055 Mk. Der Etat des **Kriegsministeriums** schließt mit einer Ausgabe von 121 752 Mk. Der Etat des **landwirthschaftlichen Ministeriums** sieht eine ordentliche Einnahme von 1 450 720 Mk., eine Ausgabe von 11 214 245 Mk. vor. Der Etat des **Ministeriums des Innern** schließt mit einer Einnahme von 3 903 668 Mk., einer Ausgabe von 45 058 775 Mk., darunter 1 218 334 Mk. einmalige Ausgabe. Der Etat des **Cultusministeriums** sieht eine Einnahme von 2 651 783 Mk., an dauernden Ausgaben 92 480 572 Mk., an einmaligen und außerordentlichen Ausgaben 6 149 852 Mk. vor.

Der Etat der **Staatsschuldenverwaltung** schließt mit dauernden Ausgaben von 249 694 367 (+ 39 639 745) Mk.; davon entfallen auf die Verzinsung der Staatsschuld 200 661 791 (+ 28 704 833) Mk., auf Tilgung der Staatsschuld 46 835 531 (+ 15 988 017) Mk. Die einmaligen Ausgaben betragen 4 869 198 Mk. zur außerordentlichen Tilgung der Staatsschuld. Insgesammt balancirt der Etat mit 1 591 673 942 Mk. in Einnahme und Ausgabe. Von letzterer entfallen 1 543 458 873 Mk. auf die ordentlichen und 48 215 069 Mk. auf die einmaligen Ausgaben.

Das neue Weißbuch über Ostafrika,

das, wie bereits telegraphisch gemeldet, gestern dem Reichstage zugegangen ist, enthält 7 Berichte, welche den Zeitraum vom 11. November bis zum 15. Januar umfassen. Der erste Bericht vom 20. November behandelt die Gefechte bei Saadani und Pangani und das Vorgehen gegen Useguha. In dem Bericht wird auch zum ersten Male Ausführlicheres über Bana Heri mitgetheilt. Darnach begann das Vorgehen gegen Bana Heri schon am 5. November auf die Bitte einer französischen Missionsstation. Wißmann schreibt:

„Ich beschloß, gegen Bana Heri in strenger Weise vorzugehen. Nachdem mich derselbe seit Monaten mit Friedensverhandlungen, nicht erfüllten Versprechungen und Lügen hingehalten hatte, bot er dem, mit dem Waheha anrückenden Buschiri die Hand zum Bündniß, setzte ganz Useguha in Bewegung, legte überall Befestigungen an, drohte mir befreundeten Häuptlingen und suchte besonders mit dem großen Häuptling, westlich von Pangani, Simbodja, gemeinsame Sache zu machen. Er legte meine bisherige Geduld als Schwäche aus und würde nach der wiederholten Besiegung Buschiris der Hauptbort der Bewegung werden.“

Ein zweiter Bericht Wißmanns vom 20. November macht Mittheilung über die Einnahme und Befestigung von Mkwadja, über die Bestrafung von Kipumbwe und die Entsendung des Freiherrn v. Gravenreuth zur Sicherung der Straße von Mpwapwa nach Bagamoyo. In dem Berichte macht Wißmann auch Mittheilung davon, daß er eine Proclamation erlassen habe, wodurch der Verkehr der arabischen Dhaus auf bestimmte Häfen beschränkt wird. Eine Schädigung des Handels durch diese Maßnahmen sei zu befürchten. In einem dritten Bericht vom 28. November theilt Wißmann mit, daß Simbodja, der größte Häuptling der Panganistraße, Verhandlungen wegen Frieden angeknüpft habe. Das ganze nördliche Usagara habe sich von Bana Heri losgesagt. Die größten Häuptlinge von dort seien selbst nach Pangani gekommen. In dem Berichte wird auch Mittheilung über die Vorbereitungen zu der Gefangennahme Buschiris gemacht. Buschiri schien in das englische Schutz-

Stadt-Theater.

✠ Herr Hofschauspieler **Matkowsky** begann gestern hier sein Gastspiel als Sigismund in Calderons „**Das Leben ein Traum**“. Das Gastspiel hat zunächst die erfreuliche Wirkung, daß das klassische Repertoire, welches in dieser Saison sehr zurückgedrängt ist, wieder etwas mehr in den Vordergrund gerückt wird. Und zu den klassischen Sachen muß wohl auch dieses Drama gezählt werden, in welchem sich die geistige Vertiefung des spanischen Dichters zugleich in der zartesten poetischen Form giebt und dadurch den romantisch fabelhaften Stoff dem Verständniß und der Mitempfindung jedes Zeitalters nahe bringt. Calderon hat hier den der antiken Sagenwelt entnommenen Satz zu Grunde gelegt, daß der Mensch, der das ihm verkündigte Schicksal abzuwenden sucht, es gerade durch die Mittel, die er zur Abwehr wählt, vollenden hilft. Calderon kommt es aber nicht darauf an, die Machtlosigkeit des menschlichen Witzes gegenüber der ehernen Gewalt des Schicksals nachzuweisen, sondern er sucht jenen Satz durch die psychologische Entwicklung als richtig zu erweisen. Dem Polen-König Basilius ist bei der Geburt seines Sohnes verkündet worden, derselbe werde durch seine ungestüme Leidenschaft das Reich in Verwirrung stürzen und im Bürgerkriege den eigenen Vater besiegen. Um dieses Uebel abzuwenden, läßt er den Sohn, der als todt gilt, in von der Welt abgeschiedener, völlig einsamer Haft aufwachsen. Als nun das Alter den König an seinen Nachfolger zu denken nöthigt, hält er es für Unrecht, den Sohn ohne weiteres auszuschließen, und beschließt, mit ihm eine Probe zu machen. Sigismund wird plötzlich aus dem Elend und der Knechtschaft seines bisherigen Lebens in den Glanz und die Macht eines Prinzen versetzt — und der Erfolg ist, daß sich nun seine Natur nach allen Seiten hin in unbezähmter Leidenschaft bekundet. Aber es geschieht das nicht lediglich, weil das Orakel das einmal so verkündet, sondern der Dichter zeigt uns, daß eben die Mittel, die der kurzsichtige König angewendet, um den vorausverkündeten gefährlichen Charakter des Prinzen zu dämpfen, diesen Charakter erzeugt haben. Und damit begnügt sich Calderon nicht, sondern er fügt nun im zweiten Theil des Dramas die sittliche Lösung jenes antiken Conflicts mit dem Schicksal hinzu: Sigismund läßt der verfehlten Erziehung seines Vaters, welche die Erfüllung des schlimmen vorausgesagten Schicksals herbeigeführt, die richtige an sich selbst folgen, indem er durch Selbstbeherrschung und Selbstüberwindung sich der Freiheit würdig erweist.

Die Hauptrolle giebt ein reich nuancirtes Seelenleben darzustellen, das sich zum Theil in den heftigsten Affecten bewegt. Herr **Matkowsky** besitzt für dieselbe zunächst einige höchst wichtige Eigenschaften: eine stattliche und zugleich sehr anmuthende Erscheinung, ein mächtiges Stimmorgan, das jeder Anstrengung trotzt und stets klar verständlich bleibt, und endlich ein feuriges Temperament. So konnte er es wohl begreiflich machen, daß die hier in dem unglücklichen Prinzen gefesselte Kraft, sobald sich die Bande lösen, zunächst im wildesten Ungestüm übersprudelt. Aber er zeigte uns auch in sehr charakteristischer Zeichnung, wie sich allmählich die Herrschaft des Willens über die immer wieder aufbrausende Leidenschaft mehr und mehr befestigt und sich endlich zur ruhigen heldenhaften Männlichkeit abklärt. Herr **Matkowsky** vereinigt die Fähigkeiten eines Charakterspielers mit den Eigenschaften, die das Fach der jugendlichen Helden erfordert, und erreichte in Folge dessen mit seiner gestrigen Darstellung eine große Wirkung. Stürmischer Beifall und nicht enden wollender Hervorruf folgten nach dem 2. Akt und denen, die diesem folgten. Jedenfalls dürfen wir nach dieser Einleitung den ferneren Rollen des Gastspiels mit lebhaftem Interesse entgegensehen. Von den übrigen Darstellern haben wir namentlich die Rosaura des Frl. Bruck, den König des Herrn Mathes und den Astolf des Herrn Weldich mit Anerkennung zu nennen.

gebiet entweichen zu wollen. Am Schluß des Berichts hält Wißmann eine ernstere Feindseligkeit im nördlichen Theil unseres Schutzgebietes für unwahrscheinlich. Ein Telegramm Wißmanns vom 20. Dezember meldet das Eintreffen Stanleys und Emin Paschas in Mpwapwa. Das Weißbuch enthält ferner zwei Berichte des Lieutenants Schmidt aus Mpwapwa über die Ankunft Stanleys und Emins daselbst. Lieutenant Schmidt theilt u. a. mit, daß Emin aus Mangel an Trägern seine Elfenbeinvorräthe habe zurücklassen müssen. Dieselben sind theilweise zuverlässigen Häuptlingen zur Aufbewahrung übergeben, theilweise sind sie in den Fluß versenkt. Weiter enthält das Weißbuch einen Brief Emins an Major Wißmann aus Mpwapwa vom 11. November. In dem Schreiben dankt Emin für die ihm in Mpwapwa gewordene Aufnahme. In einem Telegramm vom 16. Dezember meldet Wißmann die standrechtliche Bestrafung Buschiris.

Ueber die Schlappe Wißmanns am 25. Dezbr. enthält das Weißbuch folgendes Telegramm Wißmanns:

„Ein Theil meines Expeditionscorps griff am 25. Dez. v. J. Bana Heri an, wurde jedoch zurückgeschlagen, wobei der Sergeant Ludwig und 8 Mann getödtet und 6 verwundet wurden. Am 5. Januar stürmte ich die stark befestigte und mit angeblich 1500 Mann besetzte Position Bana Heris mit 500 Mann von meiner Truppe, welche sich mit großer Bravour schlugen. Unsere Verluste in dem dreistündigen Kampfe betrugen 12 Verwundete, worunter 2 Weiße. Hiermit ist vermuthlich die letzte Stütze des Aufstandes im Norden vernichtet."

In einem Telegramm vom 15. Jan. berichtet Wißmann: „Begnadigte Rebellen kehren in großen Massen zurück."

Auswärtige Stimmen über die preußische Thronrede.

Fast sämmtliche Blätter Wiens von gestern besprechen die preußische Thronrede. Das „Fremdenblatt" meint, dieselbe bekunde aufs neue, Deutschland und Preußen wollten nicht nur stark und friedlich nach Außen, sondern auch stark und friedlich im Innern bleiben, deshalb werde die Thronrede ungetheilte freudige Aufnahme im preußischen Volke finden. — Die „Presse" und die „Neue fr. Pr." heben beide hervor, daß die Thronrede das Gepräge absichtlicher Geschäftsmäßigkeit trage; das erstere Blatt erblickt darin ein leuchtendes Beispiel, wie die Sphären der Competenz nicht überschritten werden dürften, sondern stets bei solchen Anlässen gegeben werden müsse, was des Kaisers sei. Die „Neue fr. Pr." weist auf den die auswärtige Politik betreffenden Passus hin und bemerkt, denselben habe man eigentlich nicht erwartet, da nach dem Berliner Brauch die Erwähnung der auswärtigen Beziehungen dem Reichstage vorbehalten sei; um so dankenswerther sei die Versicherung der Thronrede, welche eine Friedensbotschaft sei, da Friedensbotschaften niemals oft genug vernommen werden können. In ähnlicher Weise äußern sich die übrigen Wiener Blätter. Auch die „Times" und die „Morningpost" in London besprechen die preußische Thronrede sehr beifällig. Die „Times" sagt, die Erklärung des deutschen Kaisers, daß die Beziehungen Deutschlands zu den fremden Mächten überall gute sind, stelle eine Thatsache von höchster Wichtigkeit für den europäischen Frieden dar.

Der Hafen zu Malmö.

Den schwedischen Hafenbehörden liegt ein Gesuch des Ingenieurs Gottfr. Beijer vor, den Hafen zu Malmö zu einem Freihafen ersten Ranges zu erweitern. Das Gesuch findet in schwedischen Kreisen trotz oder wahrscheinlich gerade wegen der eifrigen Kopenhagener Freihafenagitation starken Anklang.

Encyclica des Papstes.

In der gestern veröffentlichten Encyclica empfiehlt der Papst die Liebe zum Vaterlande, für welches man selbst sein Leben lassen müsse, und fährt fort, die Christen müßten aber eine noch höhere Liebe für die Kirche haben, welche ihr göttliches Vaterland sei und ihnen Pflichten gegen Gott auferlege, heiliger als die gegen die Menschen. Nur ein guter Christ sei zugleich ein guter Bürger. Die Gegner Gottes suchten die Macht zu sich zu reißen, um ihren Principien zum Siege zu verhelfen; in vielen Gegenden greife man den Katholicismus an. Die Katholiken müßten vor allem einig sein und sich nicht nur den Dogmen, sondern auch der Disciplin der Kirche unterwerfen. Dem Papst stehe das unumschränkte Recht über die Dogmen und die Moral, sowie über die nothwendigen Heilmittel zu. Die Kirche umfasse verschiedene Nationen, welche unter ganz verschiedenen Regierungen lebten. Da sei es nothwendig, daß die Rechte und die Pflichten gegen die Kirche gegenüber dem Staat dieselben respectirt würden. Diejenigen, welche die Kirche in den Streit der Parteien hineinziehen wollen, mißbrauchen die Religion. Der Papst beschwört die Einigkeit unter den Katholiken in Bezug darauf, daß die Streitigkeiten und die inneren Zerwürfnisse ein Uebergewicht der Gegner herbeigeführt hätten; ihnen gegenüber müsse man weder furchtsam noch zaghaft sein. Die Furchtsamen würden eine zu große Nachgiebigkeit ausüben, die Verwegenen dagegen leicht eine Rolle einnehmen, zu welcher sie nicht berechtigt seien; sie möchten die Angelegenheiten der Kirche nach ihren eigenen Ideen regeln und nach ihren eigenen Ideen leiten wollen und seien nur schwer dazu zu bewegen, das, was ihren Ideen nicht entspreche, aufzunehmen. Man müsse dem Papste und den Bischöfen sich unterwerfen und mit derselben Klugheit handeln, die der Papst in seinen bürgerlichen Verhältnissen übe. Die Väter würden durch die praktische Uebung christlicher Tugenden. Die Familienväter müßten nach den christlichen Vorschriften die Erziehung der Kinder leiten und mit aller Macht allen ungerechten Angriffen gegen ihre Autorität gegenübertreten.

Die Encyclica schließt mit einem Aufruf des Papstes an die Katholiken aller Nationen, die Gesellschaft zu erheben durch die Uebung christlicher Tugend am häuslichen Heerde.

Die russische Politik.

Das offiziöse „Journal de St. Petersbourg" sagt, Rußland werde mit Genugthuung die Feststellung der Thatsache durch die auswärtigen Zeitungen aufnehmen, daß die so loyale Politik der kaiserlichen Regierung großen Antheil habe an der allgemeinen Wiederbelebung des Vertrauens auf die Aufrechterhaltung des Friedens. Diese Politik sei übrigens seit der Thronbesteigung des jetzigen Kaisers dieselbe gewesen. Wenn einzelne Zeitungen ihre Bekehrung zu friedlichen Versicherungen dem jüngst veröffentlichten Berichte des Finanzministers Wyschnegradski zuschreiben, so sei zu bemerken, daß ebenso kategorische Erklärungen vom Minister Ende 1888 und 1887 abgegeben worden seien. Aber der psychologische Moment sei, wie es scheine, noch nicht gekommen. Endlich sei über die finanzielle Lage und die friedlichen Gesinnungen Rußlands Licht verbreitet worden. „Wir hoffen, daß es Verleumdungen oder interessirten Berechnungen nicht mehr gelingen werde, dasselbe zu verdunkeln."

Die Zustände in dem französischen Hinterindien.

Nach den letzten in Paris eingetroffenen Nachrichten ist die Ruhe im Delta von Tongking im großen und ganzen wieder hergestellt. Man darf darum nicht glauben, daß die Pirateriein gänzlich aufgehört haben; diese gehören sozusagen zu den Gewohnheiten des Landes. In China finden sie noch in viel größerem Maßstabe statt, und selbst in Cochinchina, wo die Franzosen seit langer Zeit alle Ortschaften besetzt halten, kommen noch hie und da Pirateriein vor. Man wird daher dieses eingewurzelte Uebel auch nicht so bald ausroden. Aber man ist bemüht, die Ursachen der Unzufriedenheit in der Bevölkerung zu bekämpfen, damit die Pirateriein nicht immer größere Dimensionen annehmen, die hin und wieder zu Insurrectionen führen müßten. Die letzteren sind bereits unmöglich gemacht worden. Trotzdem ist die Verwaltung dieser Länder, welche in Sitten und Gewohnheiten so verschieden von den europäischen sind, keine leichte. In der Grenzzone und in den Bergen im Norden von Sontay giebt es immer einige Räuberbanden. Der Handelsverkehr mit China über die Landesgrenze ist trotzdem ein recht lebhafter. Oberstlieutenant Pennequin, der sich in administrativer Beziehung bereits in Madagaskar ausgezeichnet hat, führt das Commando in der Region von Son-La, in der Nachbarschaft von Laos, mit Erfolg. Die Einwohner, welche sich geflüchtet hatten, kehren zu ihren Reisculturen zurück. Die Franzosen lassen Straßen bauen und verbessern die Verkehrswege, was Vertrauen einflößt.

Reichstag.

44. Sitzung vom 16. Januar.

Zweite Berathung des Etats. Der Budgetcommission waren überwiesen die Titel des **Postetats** betreffend die Besoldung der Unterbeamten und betreffend das Postgebäude in Frankfurt a. M. Ueber den ersten Gegenstand referirt

Abg. **Lingens** (Centr.): Die Commission empfiehlt — unter Ablehnung des Antrages **Richter**, den Wohnungsgeldzuschuß der unteren Beamten den Theuerungsverhältnissen entsprechend einer Erhöhung zu unterziehen, sowie des Antrages **Singer**, der in der Hauptsache das Minimalgehalt der Unterbeamten von 800 auf 850 Mk. erhöhen will — die Annahme des Antrages **v. Dw**, den Reichskanzler zu ersuchen, in Erwägung zu nehmen, ob nicht die Bezüge für die unteren Beamten einer Erhöhung zu unterziehen seien.

Weiter liegt außer den Anträgen Richter und Singer ein Antrag **Kalle** (nat.-lib.) vor, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage bis zur dritten Lesung des Etats einen Nachtragsetat vorzulegen, durch welchen Mittel zur Erhöhung der Gehälter der Unterbeamten gefordert werden und für die Folge eine dauernde Erhöhung derselben gesichert wird!

Abg. **Baumbach** (freis.): Ich freue mich über den Antrag der Nationalliberalen. Obwohl wir schließlich in der Commission dem Antrag Dw zugestimmt haben, weil wir uns sagten: etwas ist besser als garnichts, — haben wir doch den dringenden Wunsch, daß schon in der nächsten Etatsperiode etwas für die unteren Beamten geschehen möchte. In der Commission hatten wir den Antrag gestellt, es sollte in analoger Weise wie in Sachsen den Beamten des Reichs mit Bezügen unter 3550 Mk. eine einmalige Theuerungszulage von 5 Procent gegeben werden. Diesen Vorschlag habe ich heute nicht wieder aufgenommen, ich muß aber auf ihn zurückkommen nach den Vorgängen zwischen jener Commission und der heutigen Berathung. In der gestern vorgelesenen Thronrede ist eine allgemeine Erhöhung der Diensteinkommen in Preußen in Aussicht gestellt, und zwar bereits in der nächsten Etatsperiode. Man hat uns in der Commission entgegen gehalten, daß es nicht angehen werde, mit einer derartigen Maßregel einseitig im Reiche vorzugehen, und daß zunächst in dem größten der verbündeten Staaten, Preußen, eine Gehaltserhöhung erfolgen müsse. Nach der Zusicherung der Thronrede ist diese Einwendung als erledigt zu erachten. Nach der Resolution v. Dw würden die Beamten erst mit dem 1 April 1891 eine Zulage erhalten können. Den Theuerungsverhältnissen muß aber sofort Rechnung getragen werden. Wir wollen nur vor Schluß des Reichstages dasselbe, was in Sachsen bereits concedirt ist. Unseren Antrag lehnte man ab, um nicht durch eine einmalige Zulage bei den Beamten Hoffnungen zu erwecken, die später nicht erfüllt werden. Die Verstimmung der Beamten wird aber größer sein, wenn sie garnichts bekommen. Nachdem der Abg. Kalle seinen Antrag gestellt hat, behalte ich mir vor, unseren in der Commission gestellten Antrag in der dritten Lesung wieder einzubringen. Wir dürfen nicht auseinandergehen, ohne etwas Positives für die Beamten gethan zu haben, deren bedrängte Lage anerkannt ist.

Staatssecretär **v. Bötticher**: Ich für meine Person halte es für durchaus ausgeschlossen, daß, wenn in Preußen über die Aufbesserung der Gehälter ein Beschluß gefaßt ist, im Reich nicht die Consequenz dieses Beschlusses für die Reichsbeamten gezogen werden sollte. Das heißt also, ich halte dafür, daß entsprechend den in Preußen vorgenommenen Aufbesserungen auch im Reich die Verbesserung der Gehälter erfolgen wird. Die einmaligen Zuschüsse haben erhebliche Bedenken gegen sich. Sie werden in diesem Moment begründet durch die Theuerung der Lebensbedürfnisse. Nun wird aber über diese Theuerung der Lebensbedürfnisse sehr gestritten; es giebt ja auch Personen in diesem Hause, welche eine allgemeine Vertheuerung der Lebensbedürfnisse für den Augenblick durchaus in Abrede stellen. Und wenn keine allgemeine Vertheuerung der Lebensmittel anzunehmen ist, so wird auch darauf kein allgemeiner Zuschuß zu den Dienstelnnahmen begründet werden können. Diese allgemeine Aufbesserung vorzunehmen, ist die preußische Regierung nach Maßgabe der vorhandenen Mittel bereit, und meine persönliche Ueberzeugung geht dahin, daß die verbündeten Regierungen sich dem nicht werden entziehen können, auf diesem Gebiete zu folgen. Ich spreche die Hoffnung aus, daß dies bereits für das nächste Etatsjahr möglich sein möge. (Bravo!)

Abg. **Kalle** (nat.-l.) spricht für Annahme seiner Resolution. Nach der Erklärung des Staatssecretärs sei mit Sicherheit eine Gehaltsaufbesserung der Postbeamten zu erwarten.

Abg. **Singer** (Soc.) ist im Princip für die Annahme seines Antrags, welcher auf eine bestimmt normirte Gehaltserhöhung für verschiedene Kategorien von Postbeamten abzielte, er zieht jedoch mit Rücksicht auf den Antrag Kalle seinen Antrag zurück.

Abg. **Windthorst** hält eine Aufbesserung der Beamtengehälter für nothwendig. Der Antrag der Commission entspreche den verfassungsrechtlichen Vorschriften, denn der Volksvertretung stehe das Recht der Initiative in Bezug auf die Finanzen nicht zu. Der Antrag Kalle gefalle ihm nicht recht, denn er verlange einen Nachtragsetat bis zur letzten Lesung. Wie solle denn die Regierung sich in so kurzer Frist entscheiden können? So sehr es auch wünschenswerth sei, den Beamten in ihrer Nothlage zu helfen und schnell zu helfen, so kann ich doch einen solch bedenklichen Antrag nicht annehmen. Die Erklärung des Herrn v. Bötticher hat mich sehr erfreut, denn eine Aufbesserung der Beamtengehälter ist nothwendig, wenn wir nicht ein Beamtenproletariat schaffen wollen. Den Antrag Kalle möchte ich der Budgetcommission zur schleunigen Berichterstattung überweisen.

Abg. **v. Helldorff** (cons.): Wir erkennen das Bedürfniß der Gehaltserhöhung für gewisse Klassen an, aber nicht als Consequenz der augenblicklichen Theuerung der Lebensbedürfnisse, die nicht entfernt in dem behaupteten Maße vorhanden ist, sondern der allgemeinen wirthschaftlichen Lage und der Stellung der Beamten in derselben überhaupt. Die budgetmäßigen Bedenken Windthorsts theile ich.

Abg. **Richter**: Für uns war der Grund zum Antrage auf Erhöhung der Beamtengehälter allerdings die Theuerung in Folge der Wirthschaftspolitik des Reichskanzlers. (Widerspruch rechts.) Ob Sie die Theuerung empfinden und anerkennen, ändert an der Sache garnichts; im Lande fühlt man die Theuerung. (Sehr richtig! links.) Die Herren, die die Wirthschaftspolitik einleiteten, verhehlten sich auch diese Wirkung nicht. In dem berühmten Dezemberbriefe des Reichskanzlers vom Jahre 1878 wird die Erhöhung der Preise der Lebensmittel ausdrücklich erwartet. In keinem Theile der Welt ist Brodkorn so theuer wie in Deutschland; das wäre ohne die Wirthschaftspolitik des Reichskanzlers nicht der Fall. Nun handelt es sich darum, aus der reichen Zolleinnahme einen Ausgleich zu schaffen, wenigstens für die auf festes Geldeinkommen angewiesenen Beamten. Auf welchen Titel und aus welchen Gründen die Beamten das Geld bekommen, wird ihnen gleichgiltig sein. Nach der heutigen Rede des Finanzministers v. Scholz im Abgeordnetenhause hat die preußische Finanzverwaltung formell einen Weg betreten, wie ihn unser Antrag vorzeichnet, nämlich, da Mittel für die Gehaltserhöhung im Etat sich nicht finden, einen allgemeinen Fonds auszuwerfen, aus dem diese Verbesserungen herbeizuführen sind. Nach diesem Vorgange halte ich es für richtig, die Sache jetzt an die Commission zur beschleunigten Berichterstattung zurückzuverweisen zu dem Zwecke, in dem Etat 1890/91 eine analoge Regelung herbeizuführen, wie in dem preußischen Etat.

Abg. **v. Kardorff** (Reichsp.): Auch ich würde für Zurückverweisung stimmen und setze voraus, daß auch die Reichsregierung dem preußischen Vorgehen folgen wird. Die Vorwürfe gegen die Vertheuerung der Lebensmittel durch die Wirthschaftspolitik des Reichskanzlers sind eine alte Legende. (Lachen links.) Wenn eine Theuerung da ist, so ist es die Kohlentheuerung, und wer daran Schuld ist, wird Herr Richter selbst wissen.

Abg. **Kalle** (nat.-lib.) erklärt sich gleichfalls mit einer Zurückverweisung an die Commission einverstanden.

Die Anträge werden an die Budget-Commission verwiesen.

Unter den einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats werden zur Vergrößerung des **Postgrundstücks** und zur Herstellung eines neuen Dienstgebäudes in **Frankfurt a. M.** als dritte Rate (erste Baurate) 535000 Mk. gefordert. In dem neuen Postgebäude sollen auch die erforderlichen Räume für ein Absteigequartier für den Kaiser hergerichtet werden. Dieser Titel war an die Commission zurückverwiesen worden. Die Commission beantragt, nur 235 500 Mk. zu bewilligen und die Worte „erste Baurate" zu streichen.

Staatssecretär **v. Stephan**: Die Zustände im Postdienstgebäude in Frankfurt sind derart gefahrdrohend, daß wir im nächsten Winter nicht mehr das Gebäude beziehen können. Wir müssen unbedingt einen Bau von Hintergebäuden vornehmen. Der Kaiser hat eine Entschließung dahin gefaßt, auf die Herstellung eines Absteigequartiers in dem neuen Reichspostgebäude überhaupt verzichten zu wollen. Dadurch ist die ganze Sachlage wesentlich vereinfacht, und ein anderer vereinfachter Plan muß aufgestellt werden. Das kann bis zur dritten Lesung des Etats nicht gut mehr geschehen und muß daher dem nächsten Reichtage überlassen werden. Aber für den Bau von Hintergebäuden und die Einfriedigung des Bauplatzes brauchen wir schon jetzt eine Summe von etwa 200 000 Mk. gewissermaßen als Provisorium.

Abg. **Richter**: Nachdem durch den Verzicht auf das Absteigequartier der Haupteinwand gegen diese Position fortgefallen ist, sind wir gern bereit, der Postverwaltung in Bezug auf beschleunigte Bewilligungen für Verkehrszwecke entgegenzukommen. Wenn sich auch bei der zweiten Berathung eine Formulirung schwer finden läßt, so wird sich vielleicht bis zur dritten Berathung eine Formulirung ermöglichen lassen, daß schon in diesem Jahre Summen flüssig gemacht werden zur Einhegung des Bauplatzes und zur Herstellung von Hintergebäuden. (Zustimmung links.)

Abg. **v. Wedell-Malchow** (cons.): Wir glaubten die Ausgabe für das Absteigequartier absetzen zu sollen wegen der sonstigen hohen Belastungen, die dieser Etat bringt. Ferner glaubten wir, daß die Dinge nicht so schlimme seien, sonst hätte die Postverwaltung schon früher Vorschläge machen müssen. Ist das aber der Fall, dann brauchen wir auch in der dritten Lesung keine Summe einzustellen, sondern das kann im nächsten Etat geschehen.

Der Antrag der Budgetcommission wird angenommen.

Zum Etat des Reichsschatzamts haben die Abgg. **Brömel**, **Goldschmidt**, **Witte** (freis.) beantragt: „Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, in Zukunft alle Abänderungen des amtlichen Waarenverzeichnisses zum Zolltarif mindestens vier Wochen vor Inkrafttreten derselben vollständig im „Centralblatt für das deutsche Reich" zu veröffentlichen."

Abg. **Brömel** (freis.) führt aus, daß die Gewerbetreibenden, um vor Ueberraschungen sich schützen zu können, die beantragte Publication verlangen müßten. Bisher habe man seitens der Regierungen gegen die Gewerbetreibenden nicht die nöthige Rücksicht geübt.

Staatssecretär **v. Maltzahn** rechtfertigt das bisherige Verfahren der Regierungen, das genau dem Gesetze entspreche.

Nachdem die Abgg. **Hultzsch** (cons.), **Struckmann** (n.-l.), **Witte** und **Goldschmidt** (freis.) für den Abg. Brömel eingetreten sind, wird derselbe mit großer Majorität angenommen.

Nächste Sitzung: **Freitag**.

Abgeordnetenhaus.

2. Sitzung vom 16. Januar.

Auf den Antrag des Abg. **Stengel** wird das bisherige Präsidium, die Abgg. **v. Köller**, **v. Heeremann** und **v. Benda**, durch Acclamation wiedergewählt.

Zu Schriftführern werden auf Vorschlag des Abg. Stengel die Abgg. Barth, Bohtz, Immwalle, Kolisch, Mithoff, v. Rehdiger, Sperlich und Vopelius gewählt.

Damit ist das Haus constituirt.

Zu Quästoren beruft der Präsident die Abgg. v. Liebermann und Francke (Tondern).

Finanzminister **v. Scholz** überreicht dem Hause den Etat und knüpft daran folgende Bemerkungen: Die Finanzlage ist eine günstige für das letzte und das laufende Jahr, mahnt aber zur Vorsicht für das künftige Jahr. Das letzte Jahr 1888/1889 hat einen Ueberschuß von 4 800 000 Mk. geliefert. Dazu kommt aber eine Schuldentilgung von 66 Mill., so daß sich der Gesammtüberschuß auf 70 Mill. beläuft. (Links: Hört! Hört!) Abzüglich eines durchlaufenden Postens beträgt der Ueberschuß 68 Mill., d. h. 18 Mill. mehr, als im Jahre 1887/88. Diese Summe konnte niemanden überraschen, denn ich habe schon im vorigen Jahre eine solche Summe vorausgesagt. Einen großen Antheil an dem Mehrüberschuß hat der Mehrertrag an Zöllen. Eine Consequenz davon ist, daß gemäß dem Gesetze von 1885 den Kreisen 14 Mill., statt nur 4 Mill. haben herausgezahlt werden können. — Was das laufende Jahr 1889/90 betrifft, so dürfte die Forstverwaltung einen Ueberschuß (über den Etat) von 6 Mill. Mk. ergeben, die directen Steuern einen solchen von 3 800 000 Mk. und die indirecten Steuern desgleichen von 9 800 000 Mk. Die Bergverwaltung rechnet auf ein Mehr von 8 Mill., die Eisenbahnverwaltung auf ein Mehr von 37 Mill. An Ueberweisungen vom Reiche erwarte ich ein Mehr von 27 Mill. Mk. Bei der Justizverwaltung wird sich ein Mehr von 3 800 000 Mk. ergeben, hauptsächlich weil die Gerichtskosten 4 Millionen Mark mehr ergeben. In Summa berechnet sich das Mehr an Ueberschüssen auf 94 Millionen Mark. Dem gegenüber steht an verschiedenen ungünstigen Factoren ein Mehr von 15 Mill., so daß etwa auf einen Gesammtüberschuß von 79—80 zu rechnen ist, welche also gemäß der Bestimmungen des Eisenbahngarantiegesetzes zu verwenden sind. Seit 1885/86, welches Jahr zum letzten Mal ein Deficit gebracht hat, liegt also bereits eine stattliche Reihe steigender Ueberschüsse vor. Gleichwohl ist die Eingangs ausgesprochene Mahnung zur Vorsicht gerechtfertigt. Schon weil der letzte Gesammtüberschuß kaum 5 Proc. des gesammten Etats ausmacht. Auch Anfang der 70er Jahre hat man eine Reihe von Jahren stattliche Ueberschüsse gehabt, und wie rasch ist damals das Gegentheil gefolgt. In Folge der Wirthschaftspolitik im Reiche hat man die jetzige günstige Finanzlage, aber ich erinnere daran, wie die vom Staate übernommenen neuen Lasten — Pensionserhöhungen, Besoldungserhöhungen für Geistliche ꝛc. — neue Ausgaben erforderten. Ich erinnere daran, daß auf Mehrüberschüsse von 6 Millionen bei der Forstverwaltung nicht als auf dauernde zu rechnen ist, ebensowenig auf so große Mehreinnahmen bei der Stempelverwaltung. Auch die Angriffe auf die Eisenbahnverwaltung, die Wünsche betreffs Herabsetzung der Tarife, sind zu berücksichtigen. Die Mahnung zur Vorsicht ist daher begründet. — Dieser Mahnung gemäß ist der neue Etat 1890/91 aufgestellt. Dieser schließt in Einnahme und Ausgabe ab mit 1591 Mill. Mk., d. h. 77 Mill. mehr als der vorige. Ueberschüsse aus früheren Jahren kommen diesem Etat in Höhe von 4 800 000 Mk. zu gute. Bei den Betriebsverwaltungen ist eine Mehreinnahme von 97, eine Mehrausgabe von 65, also ein Mehrüberschuß von 32 Mill. gegen den letzten Etat eingestellt, ferner bei dem Forstetat ein Mehrüberschuß von nur 1 160 000 Mk. Bei den directen Steuern zeigt der neue Etat einen Mehrüberschuß von 4 160 000 Mk. Aus dem Mehrüberschuß dieser Steuern ist abermals auf eine erfreuliche Hebung der Steuerkraft des Landes zu schließen; auch gilt das besonders für das platte Land. Aber nur für das platte Land „im Ganzen genommen". Es gilt das dagegen nicht für einzelne Theile im Osten, die ausschließlich auf die Landwirthschaft angewiesen sind, wo vielmehr abermals ein Rückgang der Steuerkraft zu verzeichnen ist, in Folge der gedrückten Getreidepreise. Sorgen wir daher dafür, daß nicht eine Rückwärts-Revision unserer Wirthschaftspolitik diese Verhältnisse noch verschlechtere. (Beifall rechts.) Bei den indirecten Steuern ist ein Mehrüberschuß von $2^1/_2$ Mill. angesetzt, bei der Bergverwaltung ein solcher von 2 607 000 Mk., bei den Eisenbahnen ein solcher von 18 Mill. (nämlich 76 Mill. Mehreinnahme und 58 Mill. Mehrausgabe). Die Staatsschulden-Verwaltung weist günstige Verhältnisse auf; die Zinsenlast hat sich in Folge von Convertirungen seit 1885 um 15 930 000 Mark vermindert. Und zwar ohne daß je der Geldmarkt erschüttert, der Credit des Staates geschwächt worden, und ohne daß je einem Vermittler die Hand mit Gold zu drücken gewesen ist. (Beifall.) An Mehr-Einnahmen vom Reiche sind 10 Mill., dagegen an Matricular-Beiträgen 21 Mill. eingestellt, was eine Verschlechterung der Beziehungen zum Reiche um 11 Mill. bedeutet. Diese Thatsache ist an sich unerfreulich, trifft uns aber in einem Zeitpunkte, der für uns nicht drückend ist. Auch ist ja im Reiche auf eine Besserung der Einnahmen aus der Zuckersteuer zu rechnen, ebenso aus der Branntweinsteuer, nachdem die bei Inkrafttreten des neuen Branntweinsteuer-Gesetzes vorhanden gewesenen Läger consumirt sind. Ich habe in dieser Beziehung mit Genugthuung die Nachrichten über die letzten drei Monate vernommen. Die an die Kreise zu überweisenden Einnahmen (vom Reiche her) sind mit 25 Mill. eingestellt, d. h. mit 2 Mill. mehr, als im vorigen Etat. — Aus allen bisherigen Daten ist mit Recht zu folgern, daß der neue Etat zu Besoldungsverbesserungen nur, wie in anderen Jahren, da etwas bringt, wo die besondere Nothwendigkeit dazu besteht, aber nicht eine allgemeine Besoldungsverbesserung. Aber das Haus wird ja aus der gestrigen Thronrede ersehen haben, daß die Absicht der Regierung auf eine Verbesserung der Gehälter hinausgeht. Der Etat enthält in Tit. 2 Kap. 37 (Schuldentilgung) ein Reservoir, aus welchem die Regierung schöpfen kann, und sie ist dazu entschlossen, darauf zurückzugreifen, wenn das Haus zustimmt. Die Regierung hat keinen eigenen Gesetzentwurf einbringen wollen, weil sie erst über die einzuhaltenden Linien die Meinung des Hauses hat einholen wollen. Eventuell läßt sich alsdann über die Verbesserung der Beamtengehälter ein Nachtragsetat einbringen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: **Dienstag**.

Deutschland.

* **Berlin**, 16. Januar. Der **Kaiser** ließ dem **Magistrat und den Stadtverordneten** das nachstehende allerhöchste Handschreiben zugehen:

„Durch den Heimgang meiner geliebten Großmutter, der Kaiserin und Königin Augusta Majestät, wiederum in tiefe Trauer versetzt, hat es meinem niedergebeugten Herzen wohlgethan, aus den zahlreichen und mannigfaltigen Beweisen aufrichtiger Theilnahme zu erkennen, wie mit mir das gesammte Vaterland schwer trägt an dem schmerzlichen Verluste, den Gottes unerforschlicher Rathschluß mir und meinem Hause auferlegt hat. Auch der Magistrat und die Stadtverordneten meiner Haupt- und Residenzstadt haben Veranlassung genommen, mir in warmen und zu Herzen gehenden Worten inniges Beileid zum Ausdruck zu bringen. — Ich bin überzeugt davon, daß der edlen Fürstin, welche nur zu bald dem geliebten Gatten, dem unvergeßlichen Heldenkaiser Wilhelm, in die Ewigkeit gefolgt ist, angesichts der zahlreichen Denkmäler ihrer unermüdlichen werkthätigen Liebe für die leidende und hilfsbedürftige Menschheit wie im ganzen Lande so besonders in den Herzen der treuen Bürgerschaft Berlins für alle Zeiten ein dankbares Andenken bewahrt werden wird. In diesem Bewußtsein spreche ich dem Magistrate und den Stadtverordneten meinen herzlichen Dank aus. Möge Gottes Segen auf den von der hohen Entschlafenen ins Leben gerufenen Veranstaltungen christlicher Nächstenliebe auch ferner ruhen! Möge das hehre Vorbild viele zur Nacheiferung anspornen!

Berlin, 15. Januar 1890. gez. **Wilhelm R.**

* **[Freisinniger Antrag im Abgeordnetenhause.]** Die freisinnige Partei des Abgeordnetenhauses hat den Antrag eingebracht, die Regierung zu ersuchen, die bestehenden **Personen-, Gepäck- und Gütertarife einer Reform zu unterziehen**, welche durch Ermäßigung der Tarifsätze und durch Vereinfachung des Tarifsystems die preußischen Staatsbahnen für die **wirthschaftlichen** Interessen des Landes in erhöhtem Maße nutzbar macht.

* **[In dem Prozeß Harmening]** ist der Termin zur Verhandlung der von dem Angeklagten eingelegten Revision vor dem Reichsgericht (3. Strafsenat) bereits auf den 23. d. M. angesetzt worden.

* **[Emin.]** Die Aerzte wollen Emin von Bagamoyo zwecks einer nothwendigen Operation nach Zanzibar schaffen, was wegen stürmischen Wetters noch nicht möglich war. Der Zustand Emins ruft die schwersten Befürchtungen hervor; der Ausfluß aus dem Ohr ist abermals sehr stark aufgetreten. In Folge dessen ist der Patient in niedergedrückter Stimmung und leidet an großer allgemeiner Schwäche.

* **[Dem „Verein für Feuerbestattung in Hamburg"]** ist folgender Bescheid des Senats zugegangen:

„Die Gesuche des Vereins, betreffend die Gestattung der Anlage eines Krematoriums auf dem Platze an der Altenkruger Chaussee, werden abschlägig beschieden, doch ist der Senat bereit, falls der Verein den Erwerb eines geeigneten Terrains in der Nähe des Friedhofs zu Ohlsdorf nachweist, daselbst die Errichtung eines Krematoriums und die Feuerbestattung in demselben zu gestatten. Der Verein wird sich aber beim Nachweis eines solchen Terrains ausdrücklich zu verpflichten

haben, die Bauten sowie den Leichen-Verbrennungs-Apparat erst nach erfolgter Genehmigung der Pläne zu denselben abseiten der zuständigen Behörden, nämlich des Medizinal-Collegiums und der Baupolizei, zu errichten, den Betrieb der Oberaufsicht der Friedhofs-Verwaltung zu unterstellen, sich allen für den Bau und Betrieb zu erlassenden Vorschriften der Behörden zu unterwerfen, auch die Verbrennung lediglich auf Leichen aus der hamburgischen Bevölkerung beschränken zu wollen."

Damit sind die Bestrebungen des Vereins in der Hauptsache erfüllt. Der Vorstand hofft mit Bestimmtheit, die praktische Durchführung der Sache in kurzer Zeit zu ermöglichen.

Hamburg, 15. Jan. Gegen das freisprechende Urtheil der Strafkammer des hiesigen Landgerichts gegen den Redacteur Stolten vom „Hamb. Echo" wegen Abdruck des vielbesprochenen „Uff"-Artikels der Berliner „Volkszeitung" hatte der Staatsanwalt Revision beim Reichsgericht eingelegt und die Rückverweisung zur nochmaligen Verhandlung erlangt. Heute verurtheilte dieselbe Strafkammer Stolten wegen Bismarck-Beleidigung zu 100 Mk. Geldstrafe.

Hamburg, 16. Jan. Ein **Strike der Heizer und Trimmer** der hier im Hafen liegenden Hamburger Dampfer ist ausgebrochen. Die Veranlassung hierzu gab die beabsichtigte Herabsetzung der Heuer von 85 auf 75 Mk.

Karlsruhe, 16. Januar. Bei der heutigen Wiederaufnahme der Verhandlungen der **zweiten Kammer** widmet der Präsident Lamey der verstorbenen **Kaiserin Augusta** einen äußerst warmen, herzlichen Nachruf. Die Kammer beschloß, eine Beileidsadresse an den Großherzog und die Großherzogin zu richten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. Jan. In der heutigen Sitzung der **Ausgleichs-Conferenz**, die von 2 bis 5¼ Uhr Nachmittags dauerte, wurde die Berathung der Justizangelegenheiten fortgesetzt und beendet. Ebenso wurde das Gesetz über den Gebrauch der Landessprachen bei den autonomen Behörden durchberathen. Die nächste Sitzung findet morgen um 1 Uhr statt. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 16. Januar. **[Senat.]** Als Präsident wurde Le Royer mit 174 von 186 St. wiedergewählt. Ebenso wurden die bisherigen Vicepräsidenten wiedergewählt.

[Deputirtenkammer.] Die bisherigen Vicepräsidenten, Quästoren und Schriftführer wurden wiedergewählt.

Der Kaiser Dom Pedro ist heute in Cannes angekommen. (W. T.)

England.

London, 16. Januar. In dem **Prozeß** des **Lord Euston** gegen den Redacteur der „North London Preß", Parke, wegen Verleumdung haben die Geschworenen heute den Angeklagten für schuldig erklärt. Derselbe wurde zu einjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt. (W. T.)

Schweden.

Stockholm, 16. Januar. Morgen findet die **Eröffnung des Reichstages** statt. Der König wird zum Präsidenten der ersten Kammer den Grafen Lagerbjelke und zum Vicepräsidenten den früheren Staatsrath v. Ehrenheim, sowie den Kaufmann Olof Wijk zum Präsidenten der zweiten Kammer und den Hofbesitzer Liß Olof Larsson zum Vicepräsidenten ernennen. (W. T.)

Belgien.

Brüssel, 16. Januar. In der zweiten Kammer brachte der Finanzminister Beernaert heute einen Gesetzentwurf ein über die Errichtung einer anläßlich der bevorstehenden 25jährigen Regierungsjubelfeier des Königs zu stiftenden **Hilfskasse für die Opfer resp. Invaliden der Arbeit**. Für die gedachte Hilfskasse ist eine Summe von 2 Millionen Francs als Grundstock bestimmt. (W. T.)

Brüssel, 16. Januar. Der **Strike in dem Kohlenbecken von Lüttich ist vollkommen beendigt.**

Brüssel, 16. Jan. Der **Strike ist neuerdings** in mehreren Kohlengruben in der Umgegend von Charleroi **ausgebrochen**. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 16. Januar. Nach amtlicher Meldung ist **die König in der Genesung** begriffen. (W. T.)

Amerika.

Newyork, 16. Januar. Nach einer Depesche aus Santiago de Chile genehmigte der Senat in einer geheimen Sitzung am 13. d. das von **Chile mit England für die Inhaber peruanischer Bonds** abgeschlossene Abkommen. (W. T.)

Von der Marine.

* Durch kais. Cabinets-Ordre vom 14. Januar ist bestimmt worden, daß die **Trauer** um die **Kaiserin Augusta** in der Weise von den Offizieren und oberen Beamten der Marine stattzufinden hat, daß in den letzten drei Wochen nur der Flor um den Oberarm getragen wird. An den Fahnen der Seebataillone werden während der sechs Wochen zwei lange herabhängende Flore getragen, die unter der Spitze zu befestigen sind.

Am 18. Januar: S.-A. 8.12, U. 4.10. **Danzig, 17. Jan.** M.-A. 5.23. M.-U. b. Tge.

Wetteraussichten für Sonnabend, 18. Januar: auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig mit Sonnenschein; neblig. Temperatur zunehmend milde. Lebhafte Winde; strichweise Niederschläge.

Für Sonntag, 19. Januar:

Unveränderlich, zum Theil aufklarend, dann wieder bewölkt und trübe mit Niederschlägen. Vielfach Nebel; Temperatur wenig verändert; meist schwacher Wind.

Für Montag, 20. Januar:

Meist bedeckt und trübe mit Niederschlägen. Nebel oder Nebeldunst; kaum veränderte Temperatur. Schwacher bis mäßiger Wind, auffrischend in den Küstengebieten.

Für Dienstag, 21. Januar:

Bewölkt und trübe mit Niederschlägen bei mäßiger Kälte. Mäßige Winde; lebhaft in den Küstengebieten.

* **[Zur Reichstagswahl]** wird auch diesmal wie vor 3 Jahren der Wahlkreis Stadt Danzig in 38 Wahlbezirke eingetheilt werden. Da für die Einrichtung der Wahlbezirke nach dem Reichs-Wahlreglement die Ergebnisse der letzten Volkszählung in Bezug auf die Seelenzahl maßgebend sind, eine neue Volkszählung aber seit 1887 nicht stattgefunden hat, so konnte die frühere Eintheilung beibehalten werden.

Die sämmtlichen Wählerlisten für den Stadtkreis Danzig werden in der Zeit vom 23. Januar bis einschließlich den 30. Januar cr. im I. Bureau des Rathhauses von Vormittags 9—1 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr **zur öffentlichen Einsicht ausliegen.** Wer die Wählerliste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dieses innerhalb der ersten 8 Tage nach dem Beginn der Auslegung dem Magistrat schriftlich anzeigen oder bei dem dazu bestimmten Beamten zu Protokoll geben. Zur Stimmabgabe am 20. Februar werden nur diejenigen zugelassen, welche in die Wählerliste aufgenommen worden sind. Es ist daher sehr wichtig, daß jeder sich überzeuge, ob er in die Wählerliste eingetragen ist. **Die Ausübung seines Wahlrechts ist hiervon abhängig.** Zur Bequemlichkeit der Wähler werden außerdem noch Abschriften der Wählerlisten für die Wahlbezirke der äußeren Vorstädte St. Albrecht und Pfarrdorf, Langfuhr und Neufahrwasser in den Wohnungen der betreffenden Bezirksvorsteher an den oben bezeichneten Tagen Mittags von 12 bis 2 Uhr zur öffentlichen Einsicht ausgelegt werden. Etwaige Reclamationen sind aber ebenfalls beim Magistrat anzubringen.

* **[Abreise.]** Heute Mittag hat Herr Oberbürgermeister v. Winter seine auf ca. 5 Monate berechnete Kurreise nach dem Süden angetreten. Wie wir schon bemerkt haben, begiebt Herr v. Winter sich zunächst nach Bremerhaven und von dort über See nach Aegypten, um dort Heilung von seinem schweren Leiden zu suchen. Daß er sie in vollem Maße finden möge, dieser herzliche Wunsch unserer Bürgerschaft begleitet die Reise.

* **[Von der Weichsel.]** Die Weichsel schüttelt nun ihre Eisdecke im ganzen Laufe ab. Auch heute wird (von Vormittags 11 Uhr) aus **Thorn starker Eisgang** gemeldet. Der Wasserstand ist gestern Abend seit 40 Centimeter gestiegen, nämlich von 1,16 auf 1,54 Meter. Es treibt viel Eis aus Polen in mürben Schollen vorüber. Bei **Kulm** begann gestern Nachmittag 3 Uhr der Eisgang, der Abends und heute Vormittag ebenfalls ein recht starker war. Das Wasser ist auch dort im Steigen begriffen. **Die Danziger Weichsel** hatte bis heute Mittag noch kein Eis von oberhalb passirt, doch ist auch hier der Eintritt des Eisganges heute oder morgen zu erwarten. Da der Wasserstand kein hoher und das Eis schon sehr mürbe ist, dürfte zur Zeit eine Gefahr nirgend vorhanden sein.

Ein Telegramm aus **Warschau** von Nachmittags 3 Uhr meldet: **Der Eisaufbruch ist erfolgt.** Wasserstand heute 3,56 Meter. Unterhalb Warschau befindet sich eine theilweise Eisstauung.

* **[Zum Brande in der Gewehrfabrik.]** Durch den Brand in der hiesigen Gewehrfabrik war eine Anzahl Mädchen, die dort bisher in Arbeit standen, vorläufig beschäftigungslos geworden. Die Militär-Verwaltung hat für dieselben in anerkennungswerther Weise dadurch gesorgt, daß sie ihnen in der Munitionsfabrik zu Spandau sofort weitere Beschäftigung bot. Diejenigen, welche sich zur zeitweisen Uebersiedelung dorthin bereit erklärten, sind nun bereits in Spandau eingetroffen und haben dort für die Dauer ihrer Beschäftigung im „Mädchenheim" Unterkunft gefunden.

* **[Schloßfreiheits-Lotterie.]** Nach einer telegraphischen Meldung aus Berlin haben dort bereits die Zeichenstellen für die neue Schloßfreiheit-Lotterie geschlossen werden müssen, da der Vorrath erschöpft ist. Am hiesigen Orte ist dies noch nicht der Fall und es nimmt das Bankhaus Baum u. Liepmann noch Zeichnungen entgegen.

* **[Vierte Wagenklasse.]** Ein Theil der Eisenbahnwaggons 4. Klasse soll nunmehr mit Sitzplätzen ausgestattet und dabei mit einer entsprechenden Aufschrift versehen werden, während für Personen, welche Traglasten mit sich führen, die bisherige Einrichtung der Stehplätze beibehalten werden soll. Auch die Einführung von Retourbillets 4. Klasse soll angeordnet sein.

* **[Personalien bei der Justiz.]** An Stelle des verstorbenen Landgerichtsraths Huhn ist der Landgerichtsrath Mach in Danzig zum richterlichen Mitgliede der kais. Disciplinarkammer für Reichsbeamte in Danzig ernannt. Ferner ist der Ober-Staatsanwalt Mertens in Marienwerder in gleicher Eigenschaft nach Celle, der Referendarius Girth in Danzig in den Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Naumburg versetzt und der Rechts-Candidat Herrmann aus Schwarzwald bei Stargard zum Referendarius ernannt und dem Amtsgericht in Schöneck zugewiesen worden.

* **[Patent.]** Den Herrn Arthur Witt in Kl. Tarpen bei Graudenz ist auf eine Neuerung an Pflügen zum Unterbringen von Gründünger u. dergl. und von den Herren Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspectoren Mackensen in Dirschau und Mertens zu Bromberg auf einen Durchfahrtsweichensignal für Eisenbahn-Fahrzeuge ist ein Patent angemeldet worden.

* **[Telephon-Verbindung.]** Im Interesse der Verbesserung des polizeilichen Sicherheitsdienstes soll, wie wir hören, in nächster Zeit die Verbindung der hiesigen Polizeireviere durch Telephon mit ihren sämmtlichen Reviervorständen durch die Fernsprecheinrichtung hergestellt werden.

* **[Schwurgericht.]** Auch heute beschäftigte die Geschworenen eine Verhandlung wegen Meineides — die vierte in dieser Schwurgerichtsperiode. Angeklagt war die Altsitzerfrau Marianne Frost aus Belgard, welche beschuldigt wird, am 24. Oktober 1887 auf einem Termin vor dem Amtsgericht zu Carthaus in einem Bagatellprozesse wegen eines Objectes von 3 Mk. etwas Falsches beschworen zu haben. Die Sache wurde wegen des Ausbleibens eines Zeugen vertagt. — In der folgenden Sache hatte sich der ehemalige Postgehilfe Paul Karl Adam Menard von hier wegen Verbrechens im Amte zu verantworten. Der erst achtzehnjährige Angeklagte war am 24. September v. J. bei dem Hauptpostamt mit dem Verkauf von Werthzeichen und an diesem Tage auch bei der Annahme von Geldsendungen beschäftigt. Kurz vor Schluß der Schalterstunden eignete er sich 110 Mark aus der Kasse an und öffnete, um diesen Betrag zu decken, einen mit 1000 Mark in 10 Pf.-Marken enthaltenen Reservepacket, entnahm demselben 11 Bogen im Werthe von 110 Mk. und schloß dasselbe wieder. Der Angeklagte war geständig. Die Geschworenen nahmen mildernde Umstände an, und der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 1 Jahr Gefängniß.

[Polizeibericht vom 17. Januar.] Verhaftet: 1 Junge wegen Diebstahls, 1 Junge wegen groben Unfugs, 2 Arbeiter wegen Mißhandlung, 13 Obdachlose, 1 Bettler, 20 Dirnen. — Gestohlen: 1 Kinderzunge, 1 Schweineschinken. — Gefunden: 1 Quittungsbuch, 1 Ohrring, 1 Kamm, 1 Abonnementskarte, 1 Klavierschule, abzuholen von der Polizei-Direction.

w. r. **Putzig**, 16. Januar. Unter Leitung des Organisten Herrn **Witte** hat sich hier ein **Männer-Gesangverein** gebildet, welcher im Hotel zum Schloßplatz seine allwöchentlichen Uebungen abhalten wird.

Pr. Friedland, 14. Jan. Der zum **Beigeordneten** hiesiger Stadt gewählte Kaufmann **Döhring** ist von der Regierung **nicht bestätigt** worden.

* Der Regierungs-Assessor **Falkenhahn** in Marienwerder ist an die kgl. Regierung in Breslau versetzt worden.

K. **Schwetz**, 16. Jan. Die **Influenza** fordert auch hier ihre Opfer. Gestern Abend starb der Rendant der hiesigen Amtsgerichtskasse Herr Stumm an dieser Krankheit, nachdem Lungenentzündung hinzugetreten war. Auch mehrere andere Personen sind der Epidemie bereits erlegen.

Wormditt, 15. Jan. In einer gestern hier stattgehabten Versammlung von Wählern der **Centrums**partei wurde Amtsrichter **Krebs**-Liebstadt als **Reichstags-Candidat** für den Wahlkreis Braunsberg-Heilsberg an Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden Landrichters Spahn aufgestellt.

Lyck, 15. Januar. Als am Freitag hierselbst eine Kreisausschuß-Sitzung begonnen hatte, erschienen etwa sechzig kleinere Besitzer aus dem Kirchspiel Rhein und begehrten Einlaß in den Sitzungssaal, und als ihnen dieser verwehrt wurde, stürmten sie unter Drohungen hinein. Wie man hört, verlangten sie Nothstands-Darlehne, oder aber geeignete Beschäftigung, da sie in Folge der Leere in Scheune und Scheuer sich wirthschaftlich nicht länger halten könnten. Durch polizeiliches Einschreiten wurde die Ansammlung zerstreut.

Schneidemühl, 16. Januar. Auch hier hat sich dieser Tage ein **deutschfreisinniger Wahlverein** gebildet.

Vermischte Nachrichten.

Hamburg, 16. Januar. **[Hinrichtung.]** Man berichtet der „Voss. Ztg.": Der Schuhmachergeselle Benthien, welcher im April 1889 den Knaben Steinfatt auf dem Horner Moore ermordete, wurde heute Morgen 8 Uhr 10 Min. durch den Scharfrichtergehilfen Preuß mittelst der Guillotine hingerichtet. Nachdem er gestern Abend die That reumüthig eingestanden und gebeichtet, schlief er drei Stunden und betrat vollständig gebrochen das Schaffot, zu welchem er fast getragen wurde. Die Hinrichtung dauerte 1½ Minute.

Zara, 16. Januar. Die **Influenza** breitet sich in Dalmatien immer mehr aus. Auf Anordnung der Behörde wurden die Schulen für 15 Tage geschlossen. Gleichzeitig sind hier viele schwere Fälle von Pneumonie aufgetreten. (W. T.)

ae. **Newyork**, 15. Januar. In der Stadt Newyork sind im ganzen bis jetzt 150 000—200 000 Personen an der **Influenza** erkrankt. Die Epidemie läßt jetzt an Heftigkeit nach. Gestern starben an Lungen- und Luftröhrenentzündung, die sich aus der Influenza entwickelt hatten, 103 Leute.

Börsen-Depeschen der Danz. Zeitung.

Berlin, 17. Januar.

		Crs. v. 16.			Crs. v. 16.
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	70,80	70,90
April-Mai	200,00	200,00	4% russ. Anl. 80	84,50	84,20
Juni-Juli	200,25	200,25	Lombarden	60,40	60,60
Roggen			Franzosen	101,10	101,60
April-Mai	175,20	175,00	Cred.-Actien	180,00	180,60
Juni-Juli	173,20	173,20	Disc. Comm.	251,50	252,90
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	179,80	180,80
200 ℔			Laurahütte	175,75	176,25
loco	25,20	25,20	Oestr. Noten	173,20	173,40
Rüböl			Russ. Noten	224,75	225,90
Januar	68,30	69,00	Warsch. kurz	224,70	225,00
April-Mai	63,90	64,20	London kurz	—	20,44
Spiritus			London lang	—	20,23
Jan.-Febr.	32,00	31,70	Russische 5%		
April-Mai	33,00	32,70	SW.-B. g. A.	75,00	75,30
4% Reichsanl.	107,50	107,50	Danz. Privat-		
3½% do.	103,10	103,00	bank	—	—
4% Consols	106,60	106,60	D. Oelmühle	151,70	152,00
3½% do.	103,20	103,20	do. Priorit.	135,00	135,50
3½% westpr.			MlawkaSt-P	114,00	115,30
Pfandbr.	100,70	100,70	do. St-A	57,90	58,40
do. neue	100,70	100,70	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Prio.	58,20	58,20	Stamm-A.	87,75	88,20
5% Rum. G.-R.	88,90	89,00	Danz. St.-Anl.	102,50	102,00
Ung. 4% Gldr.	88,00	88,00	Türk. 5% A.-A.	85,50	85,50

Fondsbörse: schwächer.

Newyork, 16. Jan. Wechsel auf London 4,82. **Rother Weizen** loco 0,88⅛, per Januar 0,86¾, per Febr. 0,87¼, per Mai 0,88¾. — **Mehl** loco 2,75. — **Mais** 0,39⅝. — **Fracht** 5½. — **Zucker** 5¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 17. Januar.

Weizen loco niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—136℔ 155—197 M Br.
hochbunt 126—136℔ 152—195 M Br. | 126 bis
hellbunt 126—136℔ 145—192 M Br. | 188 M
bunt 126—133℔ 140—190 M Br. | bez.
roth 126—135℔ 138—191 M Br.
ordinär 126—133℔ 131—171 M Br.
Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 139 M, zum freien Verkehr 128℔ 184 M
Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai zum freien Verkehr 192½ M Br., transit 143½ bis 143 M bez., per Mai-Juni transit 144—143½ M bez., per Juni-Juli transit 146½ M Br., 145½ M Gd.

Roggen loco niedriger, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120℔ inländ. 166 M bez., transit 112 bis 113 M
feinkörnig per trans. 120℔ 109—110 M
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 166 M, unterpoln. 114 M, transit 112 M
Auf Lieferung per April-Mai inländ. 165 M Br., do. unterpoln. 116 M Br., do. transit 114½ M bez., per Mai-Juni inländ. 166 M bez., per Juni-Juli trans. 117 M Br., 118 M Gd., per Sept.-Oktbr. inländ. 150 M Br., 149 M Gd., transit 106 M Br., 105 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 98—116℔ 107—127 M, Futter- 104—107 M
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 157 M bez.
Mais per 1000 Kilogr. transit 88 M
Dotter per Tonne von 1000 Kgr. russ. 173 M bez.
Kleie per 50 Kilogramm zum See-Export Weizen- 4,55—4,85 M bez., Roggen- 4,70—4,85 M bez.
Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 49½ M bez., per Januar-April 49⅝ M Gd., nicht contingentirt loco 30¼ M bez., per Januar-April 30⅜ M Gd.
Rohzucker ruhig, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 11,15—11,45 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 17. Januar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) **Wetter:** Trübe. — **Wind:** W.

Weizen. Inländischer in matter Stimmung und Preise theilweise niedriger. Transit flau und namentlich rothe Sorten reichlich 2 M billiger. Bezahlt wurde für inländischen bunt 122℔ 181 M, gutbunt 125℔ 184 M, glasig 121℔ 181 M, hellbunt krank 125℔ 180 M, hellbunt 126/7℔ 185 M, hochbunt 127℔ 187 M, 128/9℔ und 129℔ 188 M, Sommer- 107℔ 150 M, 123/4℔ 181 M, 125℔ 182 M, 127/8℔ 183 M, für polnischen zum Transit bunt 126/7℔ 138 M, hellbunt 127/8℔ 145 M, hell 129℔ 148 M, hochbunt 130℔ 149 M, für russ. zum Transit gutbunt 120/1℔ 136 M, roth 124/5℔ 131 M, 130℔ 136 M, Ghirka 121/2℔ 126 M per Tonne. **Termine:** April-Mai zum freien Verkehr 193½ M Br., transit 143½, 143 M bez., Mai-Juni transit 144, 143½ M bez., Juni-Juli transit 146½ M Br., 145½ M Gd. Regulirungspreis inländ. 184 M, transit 139 M.

Roggen. Inländischer unverändert, transit flau und niedriger. Bezahlt ist inländischer 125℔ 165 M, russ. zum Transit 127℔ 113 M, 125℔ 112 M, 122 und 125℔ 111 M, 118 und 119℔ 110 M, 120℔ 109 M. Alles per 120℔ per Tonne. **Termine:** April-Mai inländ. 165 M Br., transit 114½ M bez., Mai-Juni inländisch 166 M bez., Juni-Juli transit 117 M Br., 118 M Gd., September-Oktober inländ. 150 M Br., 149 M Gd., transit 106 M Br., 105 M Gd. Regulirungspreis inländischer 166 M, unterpoln. 114 M, transit 112 M.

Gerste unverändert. Gehandelt ist russische zum Transit 100℔ 111, 113 M, 110℔ 116 M, 116℔ 126 M, hell 98℔ 114 M, 108/9 und 109℔ 120 M, weiß 10.℔ 118 M, 105/4℔ 122 M, 108/9℔ 127 M, Futter 104 bis 107 M per Tonne. — **Hafer** inländ. 157 M per Tonne bezahlt. — **Mais** russ. zum Transit feucht 88 M per Tonne gehandelt. — **Pferdebohnen** russ. zum Transit 118 M per Tonne bezahlt. — **Raps** inländischer 270 M per Tonne gehandelt. — **Senf** russischer zum Transit braun 165 M per Tonne bezahlt. — **Dotter** russischer zum Transit 173 M per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** zum Seeexport grobe 4,75, 4,85 M, mittel 4,62½ M, feine 4,55 M per 50 Kilo bez. — **Roggenkleie** zum Seeexport 4,70—4,85 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 49½ M bez., Jan.-April 49⅝ M Gd., nicht contingentirter loco 30¼ M bez., Januar-April 30⅜ M bez.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 17. Januar. (Vor Beendigung des Marktes abgesandt; telegraphische Ergänzung vorbehalten.) Zum Verkauf standen 695 Rinder, 1228 Schweine, 600 Kälber, 126 Hammel. Bei **Rindern** fand nur ganz geringer Umsatz in 3. und 4. Qualität zu Preisen des letzten Montags statt. — **Schweine** waren dem Bedarf gegenüber zu stark angeboten, weshalb der Markt sehr schleppend verlief und nicht geräumt wurde. 1. Qualität fehlte, 2. Qualität erzielte 56—60 M. — Der **Kälber**markt verlief trotz des nicht bedeutenden Auftriebes noch langsamer wie am Montag, doch blieben die Preise ziemlich unverändert. 1. Qualität 59—62 Pf., ausgesuchte Stücke darüber, 2. Qualität 48—57 Pf., 3. Qualität 40—48 Pf. per ℔ Fleischgewicht. — Bei **Hammeln** fand kein Umsatz statt.

Produktenmärkte.

Stettin, 16. Januar. **Getreidemarkt.** **Weizen** matt, loco 185,00—195,00, do. per April-Mai 195,50, do. per Mai-Juni 196. — **Roggen** matt, loco 170—175, do. per April-Mai 174,00, do. per Mai-Juni 173,50. Pomm. **Hafer** loco 155—162. — **Rüböl** höher, per Januar 68,00, per April-Mai 64,00. — **Spiritus** fester, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 51,00 M, mit 70 M Consumsteuer 31,70, per Januar mit 70 M Consumsteuer —, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 32,10. **Petroleum** loco 12,30.

Berlin, 16. Januar. **Weizen** loco 185—201 M, per April-Mai 200,5—201—200 M, per Mai-Juni 201,5—201—200,5 M, per Juni-Juli 200,5—201,5—200,5 M, per Juli-August 197—197,25—196 M. — **Roggen** loco 172—180 M, russ. — M a. B., per April-Mai 175,75 bis 176—175 M, per Mai-Juni 174,75—175—174,25 M, per Juni-Juli 173,25—173,5 M. — **Hafer** loco 164—180 M, ost- u. westpr. 168—171 M, pomm. u. uckerm. 170—172 M, fein uckerm. u. mecklenb. 173—176 M ab B., per April-Mai 165—164,5 M, per Mai-Juni 163,25—163,5, per Juni-Juli 163—162,75 M. — **Mais** loco 130—138 M, per April-Mai 115,5—114,5 M, per Mai-Juni 115,5—115 M, per Juni-Juli 116 M. — **Gerste** loco 142—215 M, Futtergerste — M. — **Kartoffelmehl** loco 16 M. — **Trockene Kartoffelstärke** loco 16 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** per Jan.-Febr. 7,80 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 158—164 M, Kochwaare 165—210 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 27,00 bis 25,00 M, Nr. 0 24 bis 21,00 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 26—25,25 M, Nr. 0 u. 1 24,50—23,25 M, f. Marken 26,00 M, per Jan. 24,30—24,10 M, per Januar-Februar 24,30—24,10 M, per Februar-März — M, per März-April 24,40—24,20 M. — **Petroleum** loco 25,2 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 68,3 M, per Januar 69,0 M, per April-Mai 64,2—64,3—64,2 M. — **Spiritus** loco unversteuert (50 M) 51,8 M, unversteuert (70 M) 32,4—32,4 M, per Januar 31,6—31,8—31,7 M, per Januar-Februar 31,6—31,8—31,7 M, per April-Mai 32,5—32,9—32,7 M, per Mai-Juni 32,9—33,1—33,0 M, per Juni-Juli 33,4—33,6—33,4 M, per Juli-August 33,9—34,1—33,9 M, per August-Sept. 34,3—34,5—34,3 M. — **Eier** per Schock 4,40—4,50 M.

Magdeburg, 16. Januar. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. 92 % 15,90, Kornzucker excl. 88 % 15,25, Nachprodukte excl. 75 % fein Rendem. 12,50. Ruhig. f. Brodraffinade 27,50. Gem. Raffinade II. mit Faß 26,50. Gem. Melis I. mit Faß 24,50. Unveränd. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Januar 11,60 bez., per Febr. 11,67½ bez. und Br., per März 11,75 bez., per Mai 12,00 bez. und Br. Träge.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 16. Januar. Wind NNW.

Angekommen: Lining (SD.), Arends, Alloa, Kohlen.

17. Januar. Wind: W.

Angekommen: Jolantha (SD.), Kruse, Hamburg via Kopenhagen, Güter. — Magne (SD.), Johansson, Marstrand, Heringe.

Nichts in Sicht.

Meteorologische Depesche vom 17. Januar.

Morgens 8 Uhr

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	751	S	6	halb bed.	7
Aberdeen	755	SSW	3	halb bed.	9
Christiansund	769	SW	1	Nebel	3
Kopenhagen	768	SW	1	Nebel	4
Stockholm	767	O	2	Nebel	0
Haparanda	768	still	—	wolkenlos	—15
Petersburg	765	still	—	Schnee	—5
Moskau	766	NO	1	Schnee	—10
Cork, Queenstown	756	WSW	3	wolkig	9
Cherbourg	765	SSO	5	halb bed.	6
Helder	767	S	1	wolkig	6
Sylt	767	SW	3	Dunst	5
Hamburg	769	SW	1	bedeckt	5
Swinemünde	770	S	2	Nebel	0
Neufahrwasser	768	W	1	bedeckt	1
Memel	766	NNW	2	Nebel	2
Paris	768	SO	2	bedeckt	3
Münster	768	SSW	1	bedeckt	5
Karlsruhe	769	NO	2	wolkenlos	1
Wiesbaden	769	SW	2	bedeckt	5
München	769	O	4	Nebel	3
Chemnitz	771	SO	1	Nebel	4
Berlin	770	SO	1	Nebel	4
Wien	771	NW	4	heiter	0
Breslau	771	W	2	bedeckt	—1
Ile d'Aix	768	SO	4	Nebel	2
Nizza	768	ONO	5	wolkig	5
Triest	768	still	—	Nebel	2

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum, welches in den vorhergehenden Tagen über Frankreich lag, ist ostwärts nach Deutschland fortgeschritten, eine umfangreiche Depression liegt nordwestlich von Schottland. In Centraleuropa dauert die vorwiegend trübe, nebelige und milde Witterung bei schwacher Luftbewegung und geringen Niederschlägen fort. Im ostdeutschen Binnenlande ist wieder leichter Frost eingetreten.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius	Wind und Wetter.
16	4	762,7	+ 3,0	NzW, lebhaft, helle Luft, einzelne Wölkchen.
17	8	768,1	+ 1,7	NW, flau, bedeckt.
17	12	770,6	+ 2,4	do.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Statt besonderer Meldung.

Eine Tochter.

6508) E. Schultz und Frau.

Tannenhof 15. Januar 1890.

Heute Nachmittag 3 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager der Rentier

Abram Julius Claassen

im 59. Lebensjahre.

Sandhof, d. 15. Jan. 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 20. d. Mts., Nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause aus, statt.

Die Beerdigung der Frau Wilhelmine Unruh, geborene Hochgraeber, findet am Sonnabend den 18. Januar cr., Nachm. 3 Uhr von der Trinit.-Leichenhalle n. d. neuen St. Marienkirchhofe statt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangs Vollstreckung sollen die im Grundbuche von Weßlinken, Blatt 4 und 17, auf den Namen der Besitzer Johann Gottlieb und Justine Wilhelmine g. b. Schulz-Moeller-schen Eheleute eingetragenen, im Dorfe Weßlinken im Kreise Danziger Niederung belegenen Grundstücke

am 26. März 1890,

Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden. (6584

Die Grundstücke sind mit 383,27/100 bezw. 35,94/100 Thalern Reinertrag und einer Fläche von 35 ha, 52 ar, 70 qm bezw. 7 ha, 37 ar, 10 qm zur Grundsteuer, mit 210 bezw. 45 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in der Gerichtsschreiberei VIII, Zimmer 43 eingesehen werden.

Gebote werden von 11½ Uhr ab entgegen genommen.

Danzig, den 11. Januar 1890.

Königl. Amtsgericht XI.

Steckbriefserledigung.

Der unterm 14. Dezember 1889 hinter dem Arbeiter Richard Natzki erlassene Steckbrief ist erledigt. (Gen. II 11) (6529

Danzig 16 Januar 1890.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist bei der Firma Nr. 39 S. Salinger heute Folgendes eingetragen:

Die Firma ist durch Erbgang auf die Kaufmannswittwe Marie Salinger, geb. Wollenberg und deren Kinder Louis, Frieda und Hermann übergegangen und hier gelöscht,

und in unser Gesellschaftsregister ist heute Folgendes eingetragen:

Col. 1. Nr. 22.
Col. 2. S. Salinger.
Col. 3. Tiegenhof.
Col. 4. Die Gesellschafter sind:
1. die verwittwete Frau Kaufmann Marie Salinger geb. Wollenberg,
2. deren 3 Kinder:
a. Louis, geb. den 31. Oktober 1869,
b. Frieda, geb. den 2. Juni 1871,
c. Hermann, geboren den 18. Februar 1873,

sämmtlich zu Tiegenhof.

Der verwittweten Frau Kaufmann Marie Salinger, geb. Wollenberg, steht auf Grund des Testaments des Kaufmanns Simon Salinger vom 7. August 1883 allein das Recht zu, die Gesellschaft zu vertreten und die Firma zu zeichnen. (6530

Tiegenhof, 14. Januar 1890.

Königliches Amtsgericht.

Eichen-Verkauf.

Am Donnerstag, den 30. Januar cr., Vormittags 10 Uhr, sollen im Gasthause zu Silberberg in Kl. Nuhr bei Wehlau aus der Löbenicht'schen Hospitalforst ca. 160 Stück Eichen m. 250 fm. öffentlich meistbietend verkauft werden.

Von diesen Eichen sind ca. 120 Stück mit 160 fm möglichst astrein ausgeschnitten in Längen von 2—12 m bei 45-83 cm Mittenstärke, ferner ca. 20 Stck. mit 25 fm 13—16 m lang mit 43-60 cm Mitte und ca. 20 Stück mit 35 fm 9 12 m lang mit 45—60 cm Mitte.

Außerdem kommen zum Verkauf ca. 14 Eschen mit 7,79 fm 21 Hainbuchen mit 6,82 fm.

Die Hölzer liegen ca. 12—14 Km vom Bhf. Wehlau und 5—7 Km von der Wasserablage in Kl. Nuhr an der Alle entfernt, und werden Käufern auf Verlangen von den Belaufsbeamten vorgezeigt werden. (6528

Kl. Nuhr, d. 14. Januar 1890.

Der Oberförster.

Nach Elbing

expedirt (6527

Wagenladungen

wöchentlich ein bis zwei Mal

Ad. v. Riesen.

Erste Metzer Dombau-Lotterie, Hauptgewinn M 50 000, Loose à M 3,15,
Loose der Deutschen Krieger-Waisenhaus-Lotterie à M 1
Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn M 90 000, Loose à M 3 bei (6540

Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Soeben erschienen in Jul. Gaebel's Buchhandl. in Graudenz:

Adreßbuch von Graudenz 1890.

1 M 75 ₰ broch., 2 M carton.

Karte der Diöcesen Culm und Ermland,

zugleich als Spezialkarte der Provinzen Ost- und Westpreußen, mit der neuen Kreiseintheilung, gezeichnet von Hauslehrer J. N. Pawlowski. Mit Text.

Preis 2 M in Umschlag, aufgezogen auf Leinwand mit Stäben 5 M 75 ₰.

Italienische 5% amortisable Rente

in Stücken à Lire 500

wird Sonnabend, den 18. Januar 1890 in Berlin zum Course von 94,30 % zur Zeichnung aufgelegt.

Anmeldungen nehmen franco Provision entgegen

Meyer & Gelhorn,

Bank- und Wechsel-Geschäft,

Langenmarkt Nr. 40. (6471

Zum 27. Januar!

Der Geburtstag Kaiser Wilhelm II. in der Schule.

Ein deklamatorisches Festspiel mit Gesang von G. C. Meyer, Lehrer. Preis broschiert 10 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie von der Verlagshandlung A. W. Kafemann in Danzig.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Sonnabend, den 18. Januar 1890:

Erstes großes

Elite-Maskenball-Fest.

Neue großartige Decorationen u. Arrangements.

Anfang 8 Uhr, des Festballes 8½ Uhr.

Billette.

Vorverkauf:	Abends an der Kasse:
Bei Hrn. A. Rohde (Café Central) und Hrn Georg Möller (Cigarren-Handlung).	Estrade im Saal . . . M 3.—
Estrade im Saal . . . M 2.—	Loge . . . . M 3.—
Loge . . . . M 2.—	Maskenbillet . . . . M 2.—
Maskenbillet . . . . M 1.50	Ganze Logen im Etablissement am Buffet.

Costumes, Dominos und Gesichtsmasken in den Masken-Garderoben des Etablissements.

Vor der Demaskirung ist es nicht gestattet ohne Maske am Festballe theilzunehmen.

6374) **C. Bodenburg.**

Dampfer-Verbindung Danzig—London.

Die Dampfer der unterzeichneten Rhederei werden, wie seit 25 Jahren, die Tourfahrt zwischen hier und London und umgekehrt auch in diesem Jahre ohne Unterbrechung aufrecht erhalten. Es stehen dafür die folgenden in vorzüglichem Zustande befindlichen Dampfer zur Disposition:

Oliva, Capt. W. Linse.	Brünette, Capt. W. Trapp.
Ella, Capt. F. A. Bartels.	Annie, Capt. J. Messling.
Freda, Capt. G. Schmidt.	Jenny, Capt. O. Anderson.
Agnes, Capt. A. Brettschneider.	Blonde, Capt. J. Jahn.
	Ida, Capt. C. Dreyer.

Vom Juli ab tritt ein neuer grosser Stahldampfer hinzu.

In der Regel wird von London alle acht bis zehn Tage und von Danzig wöchentlich mindestens ein Boot expedirt; erforderlichenfalls finden auch in kürzeren Zwischenräumen Expeditionen statt.

Die Connoissemente über Güter von London nach Danzig werden

ohne Eisklausel

gezeichnet.

Güter-Anmeldungen ab London werden bei den

Herren Bremer Bennett & Bremer, London 61 Mark Lane,

erbeten.

Die Ladung dieser Dampfer ist bei Lloyds in London fast immer unter dem gleichzeitigen Durchschnitts-Prämiensatze gegen Seegefahr versicherbar. (6411

Danzig, im Januar 1890.

Th. Rodenacker,

Hundegasse 94.

Mein neuester

Insertions-Kalender (Zeitungs-Catalag) pro 1890

ist soeben erschienen und an alle grösseren Inserenten zum Versandt gelangt. (6522

Rudolf Mosse.

Bergschlößchen-Brauerei, Braunsberg,

Lagerbier 25 Flaschen 3 Mk.,
Böhmisch 25 Flaschen 3 Mk.,
Exportbier (Nürnberger) 20 Fl. 3 Mk.,
sowie in 1/1, 1/2, 1/4, 1/8 Tonnen-Gebinden in der alleinigen Niederlage bei

Ausschank bei **Oscar Schenck** und E. Tischler, Theater-Restaurant.

5303) **Robert Krüger, Hundegasse 34.**

Stollwerck'sche Brustbonbons,

gefertigt nach der Vorschrift des Kgl. Universitätsprof. Geheim. Hofraths, Dr. Harless, Bonn, enthalten 9 verschiedene wohlthätige Kräuter-Extracte und haben sich

seit 50 Jahren

als angenehmes Linderungsmittel bei Husten, Heiserkeit und Athmungsbeschwerden bewährt; bei Uebertreten von warmer in kalte Luft ist es besonders empfehlenswerth einen Bonbon zu nehmen.

In Packeten zu **25** und **40 Pfg.** überall vorräthig. (6488

Am Sonnabend expediren wir Sammelladungen nach

Thorn u. Bromberg.

Güter-Annahme im neuen Güterschuppen Hopfengs. Zuweisungen erbittet

Gesells. „Fortuna".

E. Hopf, Danzig. (6029
Matzkausche Gasse Nr. 10.
Vortheilhafteste Bezugsquelle für Gummiwaaren jeder Art.

Gelegenheitsgedichte werden angefertigt. Nähere Auskunft ertheilt freundlichst (6351

E. M. Grenzinski, Matzkauschegasse Nr. 1

Constantin Ziemssen,

Musikalien-Leihanstalt, Bücher-Novitäten-Bibliothek.

Soeben angeschafft: M. Tyrel, Kaiser Julian der Abtrünnige, historischer Roman. 3 Bände. Abonnement billigst. (6537

Wildhandlung: Feistes Roth Dam-, Rehw., Fas., franz. Poul., Puten, Capaun., Küchen sch. zahm. Enten, Birk-, Haselhüh., Hasen (auch gespickt) vorr. G. Koch, Töperg. 13.

Schloßfreiheit-Lotterie.

Wir übernehmen die Vermittelung für Zeichnungen auf Loose obiger Lotterie zu offiziellen Einsatzpreisen franco Provision.

Der Preis der Loose ist:

Für die erste Klasse	. . .	Mk. 52.
- - zweite -	. . .	- 20.
- - dritte -	. . .	- 20.
- - vierte -	. . .	- 36.
- - fünfte -	. . .	- 72.
Summa		Mk. 200.

Meyer & Gelhorn,

Bank- und Wechsel-Geschäft,

Langenmarkt 40. (6445

---

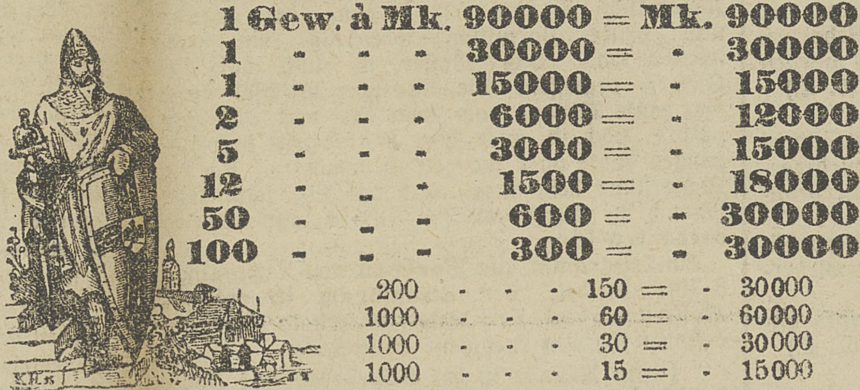
5. Marienburger Geld-Lotterie

genehmigt durch Allerhöchste Kabinetsordre dem unter dem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. stehenden Verein für die Herstellung und Ausschmückung der Marienburg.

Zur Verloosung gelangen

ausschliesslich baare Geldgewinne

sofort zahlbar in Berlin, Danzig, Breslau und Hamburg.



1 Gew.	à Mk. 90000	=	Mk. 90000
1	- - 30000	=	- 30000
1	- - 15000	=	- 15000
2	- - 6000	=	- 12000
5	- - 3000	=	- 15000
12	- - 1500	=	- 18000
50	- - 600	=	- 30000
100	- - 300	=	- 30000
200	- - 150	=	- 30000
1000	- - 60	=	- 60000
1000	- - 30	=	- 30000
1000	- - 15	=	- 15000

Ziehung am 7., 8. und 9. Mai 1890.

Loose à **3 Mk.**

sind durch die **Expedition der Danziger Zeitung,** Danzig, Ketterhagergasse 4, zu beziehen.

Geschäftsbücher, Concursanmeldungen, Accorde etc. werden sicher, schnell u. billigst regulirt. Offerten unter 6547 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Frische Kieler Sprotten,
feinste pommersche
Spick-Gänse,
ff. Gothaer Cervelatwurst
ff. pommersche
Cervelatwurst,
selten schöne
Lebertrüffelwurst
Riesenneunaugen,
Anchovis,
russische Sardinen,
Berliner Rollmops,
Apetit Sild,
feinste Delicateß-Matjes-Heringe,
feinste holländische wie marinirte Heringe
empfiehlt

Carl Studti,

Heil. Geistgasse Nr. 47, Ecke der Kuhgasse. (6308

Junge starke Hasen, per Stück 3,25 M,
junge fette Puten, per ℔ 70 ₰,
Kapaunen
empfiehlt (6543

Carl Köhn,

Vorst. Graben 45 Ecke Melzerg.

Italien. Blumenkohl, per Kopf 40 Pfg.,
Teltower Rübchen,
Italienische Maronen
empfiehlt (6542

Carl Köhn,

Vorst. Graben 45. Ecke Melzerg.

Billige Offerte.

Zu und unter den Einkaufspreisen offerire um damit gänzlich zu räumen sämmtliche Compots, Marmeladen, Gelee und Säfte, Ananas prima Qualität, 1½ ℔ Dose 1,30 M, auch mit Gemüse billiger geworden sowie 2 ℔ schöne Erbsen 80 ₰, 3 ℔ Schneidebohnen 1 M, 2 ℔ Tomaten 90 ₰, worauf ganz besonders aufmerksam zu machen ich mir erlaube.

Johanna Schulz,

Matzkauschegasse. (6510

Soeben erhielt a. 2 Landseeen bei Konitz Bresfen, in Kisten verpackt, ganz große ℔ nur 40 ₰, kleinere ℔ nur 35 ₰. Lachmann, Tobiasgasse 25. (6541

Bastmatten und gebrauchte Säcke billig zu verkaufen bei

H. Spak,

Mattenbuden 30/31.

Fracks

sowie ganze Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 36 bei (6511) J. Baumann.

Masken-Anzüge, neu und billig. Vereine und Gesellschaften erhalten besondere Vergünstigungen. Gesichtsmasken in großer Auswahl von 10 ₰ an empfiehlt Julius Sauer, Hundegasse 24. (6400

Hartgewordene Cichorien kauft (6515

Paul Erdmann-Elbing.

Größere u. kleinere Stiftungs-Capitalien habe zur 1. Stelle zu begeben.

4427) Arnold, Sandgrube 37.

Hypotheken-Capitalien à 4½% offerirt Krosch, Hundeg. 60.

Zuchtputen, sowie auch gemäst. zu verkaufen. (6609

Näheres Schießstange 11, I.

---

100 fette Hammel

zum Verkauf (6446

C. Herrmann,

Schwarzwald bei Skurz.

Bei Joseph Bielinski in Donschau steht

ein fetter Bulle und ein Jungochs

zum Verkauf. (6517

Sichere Brodstelle.

Eine Gastwirthschaft mit Materialgeschäft, Einfahrt, Bäckerei, Kathe und 6 Morgen kulm. gutes Land nebst großem Obstgarten, im Kirchdorfe Schöneberg (Weichsel) gelegen, bin ich Willens anderer Unternehmungen halber, freihändig zu verkaufen. (6516

J. Steffen.

Mein reizend gelegener Vergnügungsort

„Georgenhöh",

⅓ Meile von Elbing entfernt, bin ich willens, kränklichkeitshalber zu verkaufen, und kann das Geschäft mit vollem Inventarium übernommen werden, dazu gehören 3000 M.

Das Nähere daselbst bei

6514) Joh. Unger.

Zu kaufen gesucht

ein stehender Kessel

mit 6—7 pf. Maschine, in gut erhaltenem Zustande.

Offerten unter Nr. 6451 in der Expd. d. Zeitung erbeten.

Eis. Geldschrank billig zu verk. Hopf, Matzkauschegasse 10.

Pianino, vorz., b. z. verm. od. verk. Fleischergasse 15.

Eine selbstständige Putzarbeiterin, aber nur solche, die mit der Branche vollständig vertraut ist, findet Engagement.

Offerten unter Nr. 6477 in der Expd. d. Zeitung erbeten.

Ein junges, gebildetes Mädchen wird für ein feines Geschäft und zur zeitweiligen Vertretung der Hausfrau gesucht.

Offerten unter Nr. 6519 in der Expd. d. Zeitung erbeten.

Erstes

Gesinde-Vermiethungs-Comtoir (6545

P. Ukwald, Danzig,

Heilige Geistgasse 101, part., empfiehlt herrschaftliches Gesinde mit nur guten Zeugnissen für Danzig und Umgegend.

Empfehle mehrere gesunde, kräft. Landammen v. 2—9 Wochen. M. Wedzak, Breitgasse 41.

... empf. Landwirth., Mädch. f. Erl. d. Landwirthsch., Ladenmädch. f. Schank- u. Materialwaarengesch. mit langjährigen Zeugnissen. M. Heldt, Breitg. 37, Ecke 1. Damm.

Empfehle perf. Köchin., Stuben- u. Kindermädchen, Kinderfrauen, Wasch u. Maschinenmädchen sowie Hausdiener und Landknechte.

M. Mack, Heil. Geistgasse 33.

Modes.

Eine tüchtige u. durchaus zuverlässige Modistin die selbstständig garnirt, wird sofort oder Februar bei hohem Gehalt gesucht.

Stellung dauernd mit Familien-Anschluß. Offerten mit Zeugniß-Abschriften u. Photographie an

Marie Helmeke, Dt. Krone.

Ein tüchtiger solider Rechtsanw.-Kanzlist wünscht vom 1. Februar Stellung. Gefällige Adressen unter 6531 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein gewandter Buchhalter sucht Beschäftigung, event. auf einige Stunden des Tages.

Offerten unter Nr 6548 in der Expd dieser Zeitung erbeten.

Ein junges Mädchen, welches während eines Jahres die Krankenpflege im Diakonissenhause erlernt hat, sucht Stellung als Pflegerin bei einer Dame u. würde auch bereit sein, die Hausfrau in der Wirthschaft zu unterstützen. Off. u. Nr. 6485 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Freundliche Wohnung, 3 bis 4 Zimmer und Zubehör sucht Beamter o. Kind z. 1. April d. J. oder früher. Offerten mit Preisangabe bis Sonntag an D. Kelschinsky b. Herrn Schütmann, Holzgasse 8. 4 Tr. abzugeben.

Die bisher zu Comtoirräumlichkeiten benutzte Wohnung Hundegasse Nr. 78 part. ist vom 1. April cr. anderweitig zu vermiethen. (6534

Näheres daselbst 2 Treppen.

Münchengasse 27 ist der bis jetzt von Herrn Wandel zum Holz- und Kohlenlager benutzte große Hofplatz vom 1. April 1890 anderweitig zu vermiethen. Näh. Hopfengasse 95 im Comtoir.

Hundegasse 29 Etage II, für 600 M April zu verm. Zu bes. von 10 bis 12 Uhr. Für ein Paar ältere Personen besonders geeignet. (6196

Langgasse- u. Portechaisengassen-Ecke ist e. Ladenlokal m. vollst. Gaseinricht. per 1. April 1890 zu vermieth. Näheres Langgasse 66 im Laden. (6307

Die 3. Etage des Hauses

Langenmarkt 38

ist v. 1. April cr. ab zu vermieth. Reflect. wollen sich meld. 1 Tr. im Comtoir. Zu bes. tägl. v. 11 Uhr ab.

Fein möbl. Zimmer,

separ. Eingang, zu vermiethen Hundegasse 113.

In dem herrschaftlichen Hause Schiesstange 4b ist eine freundliche Parterre-Wohnung (2 grosse und 1 Mittel-Zimmer mit vielem Zubehör) zum 1. April d. J. für M 550 zu vermiethen. (6426

Näheres daselbst bei Brandmeister Lenz.

---

2 Schüler im Alter von 12—16 Jahren finden gute Pension bei

P. Friesen,

Töpergasse Nr. 18.

Lastadie 39 a

ist die herrschaftl. 1. Saal-Etage, 7 heizb. Wohnz., heizb. Mädchenstube, Badestube u. s. w. p. April c. zu vermiethen. Besicht. v. 11—1 Uhr. Näheres parterre. (6438

Die obere Wohnung im herrschaftlichen Wohnhause des Gutes Holm, bestehend aus: 6 Zimmern, großem gedecktem Balkon, Küche, Boden, Keller, Holz- u. Kohlenstall ist, mit Eintritt in den Garten, zum 1. April cr. zu vermiethen. Anlegeplatz der Danzig-Neufahrwasser-Dampfboote vor der Thüre. Joh. Genschow.

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Sonntag, d. 19. Januar 1890:

V. Familien-Abend.

Anfang 7 Uhr.

6470) Der Vorstand.

Kaiser-Panorama.

19. Reise:

Pariser Weltausstellung I. 1889.

Restaurant Emil Tischler,

Hundegasse 125.

Braunsberger Bierausschank.

Empfiehlt jeden Sonnabend und Mittwoch

Königsberger Rinderfleck,

auch aus dem Hause. (6535

Heute Abend:

Königsberger Rinderfleck,

24 Heil. Geistgasse 24,

6333) **Franz König.**

Königsberger Rinderfleck.

Heute Abend: Heiligegeistgasse 5.

C. Stachowski.

Café Gelonke.

Olivaer Thor 10.

Morgen Sonnabend, 18. Jan.

Extra-Concert.

Anfang 6½ Uhr. Entree frei.

Sonntag, den 19. Januar cr.:

Concert.

Anfang 4½ Uhr. Entree 15 ₰.

Empfehle den Saal zu Festlichkeiten wie die neue Kegelbahn.

Café Nötzel.

Im Wintergarten Sonntag, den 19. Januar 1890:

Großes Concert.

Anfang 4 Uhr. (6526

Entree à Person 15 ₰.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 19. Januar 1890:

Großes Concert

Anfang 6 Uhr.

Entree 30 ₰. Logen 50 ₰.

6539) C. Bodenburg.

Wilhelm-Theater.

Sonnabend den 18. Januar 1890.

Künstler-Vorstellung.

Gastspiel der Mailänder Damen-Gesellschaft.

Nur kurzes Gastspiel der großartigsten preisgekrönten Welt-, Schwimm- u. Tauchkünstlerinnen **Drei Schwestern Johnsohn** in ihrem wunderbaren Bassin.

Auftreten der Walzer- u. Liedersängerin **Fräul. Ella Landreße.**

Auftreten der Costüm-Soubrette **Fräulein Stetter.**

Auftreten des Gesang- und Character-Komikers Herrn **Otto Köhler.**

Die beiden Amerikaner **Bill und Will,** vorzüglichste und beste Acrobatik der Gegenwart. Vorführung ihres brillant dressirten urkomischen Esels.

Hierauf:

Der Hausschlüssel oder Kalt gestellt.

Lustspiel in 1 Akt.

Stadttheater.

Sonnabend, den 18. Januar: Nachmittags 3½ Uhr. Passepartout A. Bei ermäßigten Preisen. Die Puppenfee. Vorher: Das Fest der Handwerker.

Abends 7 Uhr: Passepartout A. Bei ermäßigten Preisen. Der Freischütz.

Sonntag den 19. Januar, Nachmittags 4 Uhr: Passepart. B. Bei ermäßigten Preisen. Die Fledermaus. Operette in 3 Akten von Johann Strauß.

Abends 7½ Uhr: Passepart. B. Drittes Gastspiel des Hofschauspielers Adalbert Matkowsky. Die Räuber. Trauerspiel in 5 Aufzügen von Fr. v. Schiller.

Poststempel Krefeld.

Antwort auf den poetischen (6532

Weihnachtsgruß der ersten Liebe

ist Danzig postlagernd unter den Anfangsbuchstaben Deines und meines Vornamens abzuholen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig. Hierzu eine Beilage.